

Menschen gerichtet, die nach den Worten des litauischen Staatspräsidenten mit Stumpf und Stiel ausgerottet werden müßten.

Gegenüber den Behauptungen von Keissel, daß die Memelländer Kreditanstalt ihre Finanzbedingungen nach politischen Gesichtspunkten auslege...

Der Zusammenbruch der Memel-Anfrage

„Berliner Tagblatt“ brandmarkt litauischen Text

11. Genf, 19. Februar

In politischen Kreisen findet eine Stellungnahme des „Berliner Tagblatt“ zu den litauischen Gewalttätigkeiten in Memellande große Beachtung.

Zu den litauischen Märchenerzählungen von einem beschämigten deutschen Einfall erklärt das Blatt: „Von einer zielbewußten Einmischungspolitik der deutschen Regierung...“

Reichswehrauto schwer verunglückt

Zahlreiche Verletzte

Berlin, 19. Februar

Auf der Chaussee von Krampnis hat sich heute in der Ortschaft Groß-Glienide, nordwestlich von Gladow, ein schwerer Verkehrsunfall ereignet.

Ein Todesopfer

Wie noch ergänzend zu dem schweren Unfall gemeldet wird, hat sich das Unglück in der sogenannten „Todeskurve“ zugezogen.

Chinesischer Rüstendampfer gesunken

Schanghai, 19. Februar

Der chinesische Rüstendampfer „Julung“ ist bei schwerem Sturm auf der Höhe von Eienkong nördlich Fujisan gesunken.

Einrechnung der Wartezeit für Arbeitslose

bei Unterbrechung des Unterhaltungsbezuges

11. Berlin, 19. Februar

In einem Schreiben an den Präsidenten der Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung...

Rohstoff- und Lohnfragen der Gegenwart

Reichsbaupräsident Dr. Schacht auf dem Festabend des Reichsverbandes der deutschen Kraftwagenindustrie

11. Berlin, 19. Februar

Beim traditionellen Festabend des Reichsverbandes der deutschen Kraftwagenindustrie hielt am Montagabend auch Reichsbaupräsident Dr. Schacht eine Rede...

Wollte das deutsche Volk auf die von der Allgemeinheit getragenen Einrichtungen einer hochstehenden Kultur verzichten...

Auf die Rohstofffrage übergehend, erklärte der Reichsbaupräsident: Wir brauchen den Außenhandel und wünschen ihn schon deshalb. Selbst wenn wir uns diese oder jene neuen Werkstoffe aus eigenem beschaffen können...

Es kann deshalb gar nicht oft genug wiederholt werden, daß Deutschland willens ist, die eingegangenen Schuldverpflichtungen zu zahlen...

Millioneneinführungen einer Emigrantenzentrale

11. Berlin, 19. Februar

Der Kölner Zollfahndungsstelle ist es gelungen, einer raffinierten Schieberbande auf die Spur zu kommen, die in West- und Süddeutschland Jinscheine von im Ausland befindlichen Wertpapieren einführt...

55. - Träger des Erbes einer großen Vergangenheit

Admiral von Trotha - Ehrenführer der Marine-Hilfswacht

11. Berlin, 19. Februar

In einer schlichten Feier wurde Dienstagmittag vom Reichsjugendführer dem „Stabschef der untergeordneten Flotte des Weltkrieges“, Admiral von Trotha das Ehrenabzeichen de. N. überreicht...

Feuersbrunst in argentinischer Stadt

11. Rosario de Santa Fe, 19. Febr.

Am Montag nachmittag entstand hier infolge der Explosion einer Getreide-trocknungsanlage eine gewaltige Feuersbrunst. Das gesamte Personal der Versuchsanstalt und die freiwillige Brandwehr der Eisenbahn bekämpften das Feuer seit Stunden.

Württemberg Ein fünftes Todesopfer

Stuttgart, 19. Februar

Das schwere Gasunglück in Stuttgart-Ostheim hat heute vormittag noch ein fünftes Todesopfer gefordert.

Neue Leitung des Zweckverbandes DSW

Stuttgart, 19. Februar

Wie von amtlicher Seite mitgeteilt wird, wurden an die Spitze des Zweckverbandes Oberschwäbische Elektrizitätswerke...

Bei der Nationalhymne hat jedermann anzustehen

Anläßlich der Beizugung des vereinigten Reichspräsidenten hatten sich in einem Stuttgarter Lokal die Gäste zu einer Art Gemeinschaftsbesprechung zusammengefunden.

Zur Begründung dieser außerordentlich bemerkenswerten Entscheidung wurde ausgeführt: Eine Verletzung, daß in jedem Fall, wenn im Radio die Nationalhymne gespielt wird...

Große „Saujagd“ bei Mieterkingen

Mieterkingen, N. Sautgau, 19. Februar. Ein Schweinehändler aus Herberlingen hatte eine etwa 1/2 Zentner schwere Sau gekauft...

Ein Teil der alarmierten Bevölkerung schloß sich dem Jagdkommando, das inzwischen von dem Springer und Kassen über Biefen und Keder sich mit Erde und Schmutz reichlich getarnt hatte an.

Das Doppelpaar des Jakob Burckhardt in Kapfenhardt, N. A. Neuenbürg, brannte in der Nacht vom Sonntag auf Montag bis auf die Grundmauern nieder.

Dr. Eteners „Nachfolger“

N Ravensburg, 19. Februar. Dieser Tage wurde an einer Schulkasse im Auftrag das Thema gestellt: „Was ich einmal werden will.“

Die Quartierfrage

Für das Schwemninger Landesturnfest gelöst kann Schwemningen die Menschenmasse auf dem Fest aufnehmen?

Galderajungen. (Schwem. 17. Febr.) (Hans Fugger abgefragt.) Am Freitag war Schmiedemeister Georg Langhart mit Brennpolysägen an der Kreisstraße beschäftigt.

Die Reichsbahndirektion Stuttgart teilt uns mit: Die Hauptverwaltung der Deutschen Reichsbahn hat die Einrichtung des elektrischen Streckenblocks auf der Strecke Waiblingen-Hessental genehmigt.

Schwäbische Chronik

Beim Überholen auf der Straße Ravensburg-Weingarten kreiste ein Motorradfahrer mit Beifahrer einen Radler.

Am 19. Kurve der Schönbuschstraße der Kitzbühlerstraße, N. A. Tübingen, fuhr ein Motorradfahrer gegen einen Baum, wodurch er sich schwere Verletzungen zuzog.

In Laupheim traf ein Wehrgelehrling in sein eigenes Messer und holte sich dabei eine große Schnittwunde am Unterarm.

In Wehingen, N. A. Ludwigsburg, ist die ganze Schule wegen zahlreicher Grippeerkrankungen geschlossen worden.

In Rottweil gelang es zwei Häftlingen, nach vorheriger Demolierung des Fenstergitters zu entkommen.

In Rixbüdingen, N. A. Gingen, geriet eine Kuh in den Keller ihres Herrn. Dort tat sie sich an einem Rindenaufen gütlich.

Dem Einzelflieger Hans Rindenschild ist es gelungen, im Fluglande Steinheim einen Flug von über 1/2 Stunden Dauer auszuführen.

Bei dem 11. lebenden Kind des Festens Oberhard Freischnecht in Goss, N. A. Wehringen, übernahm der Führer die Patenschaft.

Wie jetzt das Württ. Oberamt Lin mitteilt, sind bis jetzt an der Donau noch keine Bismarcken gezeichnet worden.

Das Doppelpaar des Jakob Burckhardt in Kapfenhardt, N. A. Neuenbürg, brannte in der Nacht vom Sonntag auf Montag bis auf die Grundmauern nieder.

Im Gwang, Landeswallenstein in Sinsind mußte jetzt schon Platz für ein drittes Doppel-Grippe-Getränk geschaffen werden.

Aus Stadt und Land

Ragold, den 20. Februar 1935.

Lachend scheint die Sonne — nur für uns,
 Strahlt mit so viel Sonne — nur für uns!
 Tübelnd leuchten deine Augen — nur für mich,
 All mein Leben will ich geben — nur für dich!

Vom Rathaus

Nächste öffentliche Gemeindeberatung am Mittwoch, den 20. Februar 1935, nachm. 5 Uhr.

Freiwillige Steuererklärungen

Die Frist für die Abgabe der Steuererklärungen für Einkommensteuer, Körperschaftsteuer und Umsatzsteuer für das Kalenderjahr 1934 und für die Abgabe der Vermögenserklärungen hat der Reichsminister der Finanzen bis zum 15. März 1935 verlängert.

Der Schaufensterwettbewerb

wurde als Auftakt für den 2. Reichsberufswettbewerb 1935 auch hier in Ragold durchgeführt. Wenn auch in keinem Rahmen, umso mehr mit größerem Eifer der Teilnehmer. Der Schaufensterwettbewerb war für die jungen Kaufleute wirklich ein Ansporn, ihr Können unter Beweis zu stellen. Durchsichtbar wurden sehr gute Leistungen erzielt. Die Ehrenurkunde für die beste Leistung erhielt der Junggehilfe Eugen Höder bei Fa. C. Schiller in der Leistungsklasse C mit 5 Punkten. Weitere gute Leistungen brachten: Richard Schaber bei der Firma C. Schiller in der Leistungsklasse A mit 5 Punkten; Gottlieb Klinger bei Fa. Fr. Kopp in der Leistungsklasse A mit 4 Punkten; Alina Bräunung bei Fa. Conium-Berein in der Leistungsklasse B mit 4 Punkten; Ernst Maß bei Fa. Fr. Kopp in der Leistungsklasse B mit 3 Punkten; Aris Krieg bei Fa. W. Fred in der Leistungsklasse C mit 3 Punkten.

Hitler-Jugend im Angriff

Emmingen, Fankaren und Marzstritt drohten durch die nächtliche Stille. Die Kolonnen der H. J. aus Ragold rücken an. Desentlicher Heimabend im Raum ist heute Abend. Gefolgschaftsführer Heinzmann heißt alle anwesenden Volksgenossen herzlich willkommen. Er erläutert zunächst, warum überhaupt die Parole "Hitlerjugend im Angriff" heißt und gegen welchen Spiegegeist vor allem der Angriff gerichtet ist, dann geht er näher auf die körperliche Ertüchtigung ein. Sie nimmt beinahe, ja noch mehr Platz ein als die geistige; denn ein gescheiter Junge muß auch auf dem Sportgebiet etwas leisten, sonst können wir ihn nicht brauchen. Anschließend läßt sich unser wackerer Spielmannschor mit einem jactans Marsch hören. Ringführerin Köbele schildert jetzt das Leben und Treiben im HJ, und was seine Ziele sind und daß er Seite an Seite mit der Hitlerjugend an der Bewirtung der Ideen unseres Führers kämpft. Am Schluß ihrer Ausführungen ruft sie zur Gründung eines HJ-Kreispunktes auf. Bürgermeister Huber richtet dann ebenfalls Begrüßungsworte an die Anwesenden. Der Saal verdunkelt. Die Silberkerze "Das nat. 40. Jahr" steht auf der Leinwand an uns vorüber. Die Jungen tragen dazu passende Sprechöhre und wieder vor. Mit unserem HJ-Lied "Vorwärts, vorwärts" läßt unser heutiger Heimabend. Auch dieser ist ein großer Erfolg für uns geworden.

Verlegung des Bußtags

Durch einen Erlass des württ. Landesbischöflichen wird der bisherige seit 1851 auf den Sonntag Invocavit fallende Landesbußtag fortan mit dem Bußtag der Deutschen Evangelischen Kirche zusammengelegt.

Film vom Handwerkeritag

Aus Anlaß des großen württ. Handwerkertages, welcher im April 1934 in Stuttgart stattgefunden hat, und an dem über 100 000 Handwerksmeister, Gesellen und Lehrlinge zusammengekommen sind, wurde von der Gaufilmstelle Württemberg-Gobnolzler ein Film aufgenommen, der nunmehr fertiggestellt ist. Die Aufnahme des Films ist wirklich hervorragend gelungen und es ist für die Nachwelt ein bleibendes Zeugnis für das Gelingen des Handwerks im nationalsozialistischen Reich. Es war zweifellos die größte Handwerkerkundgebung, die Deutschland bis jetzt gesehen hat. Der Film besteht aus 270 laufenden Metern, so daß alle interessanten Momente zum Zwecke einer etwaigen späteren Auswertung im Film festgehalten werden konnten. Von dem Film werden einige Kopien hergestellt, damit er in Versammlungen des Handwerks gezeigt werden kann. Die Vorführung des Films ist innerhalb der handwerklichen Organisationen von Groß-Stuttgart vom Landeshandwerksleiter der Gaufilmstelle übertragen worden.

Für diese Vorführungen stellt die Filmstelle auch einen Musikapparat. Für die Vorführungen innerhalb Groß-Stuttgart gelten folgende Bedingungen: 1. Für Film- und evtl. notwendige Musikvorführer zusammen pro Stunde 3 RM.; 2. für die Miete eines Vorführapparates pro Abend 8 RM.; 3. für die Miete eines etwaigen Musikapparates pro Abend 8 RM.; 4. Transport innerhalb Groß-Stuttgart pro Kilometer 0,15 RM.

Für Veranstaltungen außerhalb Groß-Stuttgart, aber innerhalb des Gaugebietes, hat die Gaufilmstelle dem Landeshandwerksmeister das Recht eingeräumt, den Film durch eigene Leute bzw. einen ortsansässigen sachkundigen Photographen oder eine andere geeignete Personlichkeit vorführen zu lassen. Der Vorführungsapparat kann von der Gaufilmstelle zu einer Tagesmiete von 12 RM. geliehen oder aber selbst gestellt werden. Anforderungen an Vorführung des Films bei Versammlungen können unmittelbar an die Gaufilmstelle, Stuttgart, Kronprinzstr. 4, Fernsprecher Nr. 269 34 oder an den Landeshandwerksmeister für Süddeutschland, Geschäftsstelle Stuttgart-O., Redarstraße 57, gerichtet werden.

Familienabend

Ebhhausen. Der Turnverein hielt am vergangenen Sonntag im Gasthaus zum "Waldhorn" einen Familienabend für Mitglieder und deren Angehörige ab. Vorstand Otto Pfeille begrüßte die zahlreich anwesenden Turnfreunde und gab noch Aufklärung über die Reichsleitung des Reichsbundes für Leibesübungen. Nach einem gemeinsam gesungenen Turnerlied folgten Freiübungen der Turner, sowie ein Tanz der Turnerinnen. Zwei Schattenbilder "Der rechte Barbier" und "Der Teufel in der Hölle" von den Spielern gut ausgeführt, fanden großen Anklang. Einen besonderen Genuß bot der von Dr. Siegel aufgenommene und vorgeführte Film "Ehhauder Allerlei". In dunkler Reihenfolge folgten Bilder von den einzelnen Veranstaltungen im verflochtenen Jahr, von verschiedenen Persönlichkeiten des hiesigen Orts, sowie vom Leben und Treiben bei der Arbeit. Für den mit großem Interesse aufgenommenen Film, welcher öfters große Heiterkeit hervorrief, danken wir herzlich. Ein kurzer aber gut gelungener Schwanz beschloß die Darbietungen, worauf noch gemeinsam ein Turnerlied gesungen und drei fröhliche Gut Heil auf unsere Führer und die DL, ausgesprochen wurden. Ein gemütliches Beisammensitzen mit Tanz beschloß den in jeder Hinsicht harmonisch verlaufenen Abend. Gut Heil!

Befehlswechsel

Altensteig. Das Anwesen des Artieurs Kiru ist durch Kauf an Otto Günther, Artiseur aus Ragold übergegangen.

Schneeschmelze

Vom Schwarzwald, 19. Februar.

Lauwetter und Schneeschmelze haben im Mittel- und Hochschwarzwald zum Wochenbeginn in verdrehter Weise angehalten. Sie haben allmählich einen deutlichen Eindruck in die totalen Schneelagen des Gebirges hervorgerufen. Die Schneegrenze ist an den Süd- und Westhängen des Gebirges, die besonders nachhaltig dem Föhn ausgesetzt waren, bis auf etwa 800 Meter aufgeschmolzen, während Ost- und Nordseiten bis auf etwa 700 Meter herab noch vielfach gefrorene Schneeflächen aufweisen. Die kompakten und verteilten Schneemassen im Hochschwarzwald schmelzen hingegen sehr langsam, zumal keine neuen Regenfälle aufgetreten sind. Im Durchschnitt haben die Schneemengen im obersten Gebirgssteil seit dem letzten Wochenende um ein Drittel ihres Bestands abgenommen, weichen allerdings im Feldberg-, Weichen- und Hornsgrüngebiet noch mehr als 125 Meter Mächtigkeit auf.

Turnen, Spiel und Sport

Aus der DL. - Turnkreis 8 Ragold

Gerätewettbewerbstampf Freudenstadt-Falkgrafenweiler - Dornstetten 422:395:378

Am letzten Sonntag führte der Turn- und Sportverein Dornstetten einen Gerätewettbewerbstampf zwischen seiner eigenen und den Mannschaften der Turnvereine Freudenstadt und Falkgrafenweiler durch. Trotz der ungewohnten Zeit für derartige Veranstaltungen in geschlossenen Räumen, war die Turnhalle bis auf den letzten Platz mit Freunden der Turnsache aus nah und fern besetzt. U. a. waren auch erschienen Kreisoberturnwart Pantle-Calm und Kreisoberturnwart Krapf-Altensteig.

Die Veranstaltung wurde eröffnet vom stellv. Vorstand des Turn- und Sportvereins Dornstetten, Aris Kläger. Die Wettkämpfe waren, das sei vorweggenommen, unterhalb von Vorführungen des Turn- und Sportvereins Dornstetten selbst, der sich in seinen verschiedenen Abteilungen in einer erfreulich guten Stärke und — auch das sei hervorzuheben — in seinen Leistungen zeigte.

Mannschaftswettbewerbs-Sieger wurde der TB, der unter Leitung von Kreisoberturnwart Pantle-Calm, er sprach einleitend kurze Worte über die Bedeutung des Geräteturnens. Als Kampfrichter fungierten Karl Dohler vom TB, Freudenstadt, Aris Komparter vom TB, Falkgrafenweiler und Aris Kläger vom Turn- und Sportverein Dornstetten. Die Übungen bestanden aus je einer Kürübung am Barren, Pferd

und Reck und aus einer Kürübung am Geringer wurde nach der 30 Punktwertung, d. h. jeder Kampfrichter konnte bis zu 10 Punkten vergeben. Sieger im Mannschaftswettbewerb wurde der TB, Freudenstadt mit 422 Punkten, an zweiter Stelle kam der Turnverein Falkgrafenweiler mit 395 Punkten und an dritter Stelle der Turn- und Sportverein Dornstetten mit 378. Das Ergebnis zeigt also eine klare Überlegenheit des TB, Freudenstadt, was sich daraus erklärt, daß dessen Mannschaft in manchem Mannschaftswettbewerb erprobt ist und infolgedessen auch die größere Sicherheit und Ruhe besaß. Die Leistungen der anderen Vereine sind jedoch auch nicht gering, gar oft kommen ihre besseren Einzelturner an die der Freudenstädter heran.

Als der beste Einzelturner stellte sich heraus Ernst Scherlin vom TB, Freudenstadt, er erreichte eine Gesamtpunktzahl von 117,5 u. wurde an jedem Gerät Sieger. Er brachte es am Barren auf die volle Punktzahl 30, am Pferd auf 29 Punkte, in den Kürübungen auf 29 Punkte, und am Reck auf 29,5 Punkte. Der zweitbeste Turner war Hugo Sacher-Freudenstadt mit 112 Punkten erreichte. Der Dritte Karl Komparter-Falkgrafenweiler mit 106 und Aris Weigold Dornstetten der Vierte mit 105 Punkten.

Die Siegerverkündigung wurde vom Führer des Turnkreises 8 Ragold Dr. Eisele-Dornstetten vorgenommen. Kpr.

Letzte Nachrichten

Die deutsch-schweizerischen Wirtschaftsverhandlungen abgeschlossen

Bern, 19. Febr. Die seit Mitte Januar in Bern als Ergänzung zum deutsch-schweizerischen Berechnungsabkommen im Gange befindlichen deutsch-schweizerischen Wirtschaftsverhandlungen sind am Dienstag abgeschlossen worden. Sie haben auch einer vom Volkswirtschaftsdepartement ausgehenden Mitteilung zu einer Einigung in einigen Punkten geführt, die die Durchführung des Berechnungsabkommens betreffen. Ingherem sind neue Vereinbarungen über die Einfuhr von Käse aus der Schweiz nach Deutschland getroffen worden. Ueber die schweizerischen Wünsche zum deutschen Zolltarif und die deutschen Wünsche zur Handhabung der Einfuhrkontingentierung der Schweiz konnte bisher eine Einigung nicht erzielt werden. Die Erledigung dieser Frage ist deshalb zunächst zurückgestellt worden.

Berufungsverhandlung im Hauptmannprozeß wahrscheinlich Ende Mai

Keunorf, 19. Febr. Nachdem Richter Treuschard den Antrag der Verteidiger Hauptmanns bewilligt hat, die förmliche Durchlegung des Protokolls für die Berufungsverhandlung auf Staatskosten durchzuführen, heißt die Verteidiger den Berufungsantrag. Der Antrag geht automatisch an das höchste Gericht New-Yorks. Die Berufungsverhandlung wird wahrscheinlich am 21. Mai beginnen.

Zwei Kinder als Opfer hungerriger Wölfe

Sofia, 20. Febr. In der Nähe der weidulgariischen Stadt Kilitendil überfiel ein Rudel Wölfe zwei außerhalb der Stadt wohnende Schulkinder, die auf dem Heimwege befanden. Das eine Kind wurde von den Bestien zerissen und buchstäblich aufgefressen, das andere Kind, das sich auf einen Baum geflüchtet hatte, wurde einige Stunden später von des Weges kommenden Bauern erlöst im Geißt aufgefunden.

Die Saar rüstet zum Heimkehr-Zeit

hk. Saarbrücken, 19. Februar. Nur noch wenige Tage trennen das Saarland von der endgültigen Heimkehr in das Reich. Im ganzen Saarlande wird bereits eifrig an den Vorbereitungen zu den Rückkehrfeierlichkeiten gearbeitet, die am 1. März veranstaltet werden.

Nach der Abreise der niederländischen und schwedischen Truppen beginnen nunmehr auch die Briten mit der Abreise. Das in Keunorf, St. Wendel und Homburg stationierte Bataillon des 1. Infanterieregiments ist bereits am Dienstag abtransportiert worden. Man anerkennt es im Saarlande sehr, daß die Schweden vor ihrer Abreise in Keunorf dem Vorpresidenten der Deutschen Front 1090 Franken für die Winterhilfe an Kriegshinterbliebene überreichten und die Engländer in Landsweiler für den gleichen Zweck ein Konzert veranstalteten, das einen Reinertrag von 860 Franken brachte.

„Wir sind am verhungern!“

Funkpruch des vermissten Golsjubens Archangelsk, 19. Februar.

Dienstag früh erhielt der Leiter der Kommission für die Rettung des seit dem 1. Febr. verschollenen Flugzeuges unter dem Führer Golsjubens von der Bahnstation Jschima (40 Kilometer von Archangelsk) einen Funkpruch folgenden Inhalts:

„Ich, Golsjubens, und zwei meiner Begleiter sind bereits 17 Tage unterwegs. Wir sind am verhungern. Im Sumpf mußten wir notlanden und liegen das Flugzeug mit einem meiner Begleiter als Wache zurück. Keine

Schwarzes Brett

Verietamisch. Nachdruck verboten.

Deutsche Arbeitsfront, Rechtsberatungsstelle Heute nachmittag von 5-6 Uhr Sprechstunde.

HJ-Gefolgschaft 1/III/26

Die gesamte organisierte Jugend tritt heute Mittwoch abend pünktlich um 7.45 Uhr mit allen Fahnen und Wimpeln zum Marsch in den Löwen an. Einheitsliche Kleidung: HJ. Braunhemd ohne Mantel, HJ. Winteruniform oder Braunhemd, Edm. Uniform mit dr. Kletterweste, HJ. Braunkleid. Der Gefolgschaftsleiter.

HJ. Unterbau III/126

Der öffentliche Heimabend in Jelshausen mußte mit dem von Ebhausen vertauscht werden, also gelten folgende Termine: Donnerstag, 21. Febr.: Jelshausen; Freitag, 22. Febr.: Barm; Samstag, 23. Febr.: Ebhausen; Sonntag, 24. Febr.: Altensteig. Der Unterbauführer.

beiden Begleiter und ich haben nur von Unrat gelebt und sind schwer krank. Ob der beim Flugzeug zurückgeliebene Begleiter noch lebt, ist ungewiß. Erst heute hat uns ein Fischer bemerkt, der uns mit einem Seppan nach dem Dorf gebracht hat. Wir bitten um die Entsendung zweier Flugzeuge mit Arzt und Lebensmitteln.“

Bereits eine Stunde nach dem Eintreffen dieses Telegramms starteten zwei Flugzeuge, um den Fliegern Hilfe zu bringen. Golsjubens ist einer der besten Flieger der Sowjetunion und hat seiner Zeit Flüge in die Arktis unternommen.

Verletzt

Der Flieger Golsjubens, der sich in einem Funkpruch von Jschima aus bei der Rettungsmission in Archangelsk gemeldet hatte, ist von den beiden nach ihm geschickten Flugzeugen zusammen mit dem Bordmechaniker und dem Passagier seines verunglückten Flugzeuges nach Archangelsk gebracht worden.

Wieder fünf Todesopfer der Grippe

Schwere Epidemie in französischen Garnisonen

Paris, 19. Februar Die Grippe-Epidemie hat weitere Todesopfer in den französischen Garnisonen gefordert. In Bourges ist ein Stabsarzt, der die Erkrankten behandelte, an den Folgen der Ansteckung gestorben. In Simorre wurden innerhalb einer Woche vier Todesopfer der Grippe in der dortigen Garnison verzeichnet. In Brive sind die Rekruten des 126. Infanterieregiments wegen der Grippe-Epidemie für 14 Tage beurlaubt worden.

Ein Negerwüstling zum Tod verurteilt

Nashville (Tennessee), 19. Februar.

Ein Neger wurde wegen eines Ueberrastes auf ein 14-jähriges weißes Mädchen zum Tode durch den elektrischen Stuhl verurteilt. Im Dezember vorigen Jahres hatte bereits eine Volksmenge versucht, das Gesängnis, in das der Neger nach seiner Verhaftung gebracht worden war, zu stürmen, um den Neger zu lynchen. Durch das Eingreifen der nationalen Garde waren damals 4 Personen getötet worden.

Auch ein Schwach-Olympia

Berlin, 19. Februar.

Gleichzeitig mit den Olympischen Spielen in Berlin wird in München ein Schwach-Olympia veranstaltet werden. Der Großdeutsche Schwachbund wird die Veranstaltung in Gemeinschaft mit dem Welt-Schwachbunde durchführen. Die maßgebenden Stellen des Reiches in Berlin und im Ministerium in München haben weitgehende Unterstützung des Planes zugesagt. Das Schwach-Olympia soll der größte internationale Wettbewerb werden, der je in der Welt auf schwachem Gebiete stattgefunden hat.

Doppelmörder nach 12 Jahren gefasst

Bremmerhaden, 19. Februar.

Ein Doppelmörder, der vor 11 1/2 Jahren im Landkreis Werra-Münde verurteilt worden ist, hat jetzt eine überraschende Aufklärung gefunden. Am 21. Januar 1923 wurden zwischen Heerstedt und Beverstedt der Oberlandjäger Stiers aus Wulsdorf, der in Heerstedt stationiert war, und der Polizeiwachmeister Dietrich aus Werra-Münde erschossen aufgefunden. Es war während der Inflationszeit, in der auf dem Lande Viehdiebstahl an der Tagesordnung waren. Allgemein wurde angenommen, daß es sich bei den Tätern um Viehdiebe gehandelt habe, die von den beiden Toten überfallen wurden. Alle Nachforschungen blieben aber damals erfolglos. Jetzt erst ist es den Bemühungen der geheimen Staatspolizei

Gegen spröde Haut
Leokrem
 mit Sonnen-Vitamin

Bremervorden gelungen, den Doppelmord aufzuklären. Als Täter wurde der 50jährige Sauerle Kerjes aus Rehersheim ermittelt, der ein volles Geständnis abgelegt hat. Die Staatspolizei wurde auf den Mord durch Ermittlungen gelenkt, die sie gegen Angehörige der ehemaligen RPD in einer anderen Angelegenheit geführt hatte. Man stellte fest, daß der Mörder und einige der Verdächtigten von 1919 bis 1930 in der Umgebung der Bremerfelder Feldmark gewildert hatten. Einer der Verdächtigten machte Angaben, die auf den Mord hindeuteten, wobei er Kerjes betraute. Kerjes hatte die Beamten aus einer Deckung heraus erschossen, als sie ihn verfolgten.

Steve Hamas ist da!

Max Schmeling's Gegner, der Amerikaner Steve Hamas, ist gestern mit seinem Manager Garden in Guxhagen eingetroffen. Der Amerikaner äußerte sich, wie schon in Sherbourg, sehr zurückhaltend über die Reich und was hinsichtlich des Ausgangs des Kampfes zuverläßlich. Auf dem Wege über Hamburg begab sich Hamas dann nach seinem Trainingsquartier Rissen, wo er sofort die Arbeit aufnehmen wird.

Was Herriot vom Parlament verlangt

21. Paris, 19. Februar.
Das Parlament muß dem Lande mit gutem Beispiel vorangehen, sagte am Montag auf einem Banquet zu Mon Herriot, seinem Reichsstaatsminister der französischen Regierung und Führer der radikalsozialistischen Partei, durch Achtung des Schutzbegriffes im privaten und öffentlichen Leben und durch Vermeidung von Intrigen. Und dann wandte er sich gegen die Frontkämpferbünde, deren durch das Ausland beeinflusste Mittel und Wege man nicht kenne. Herr Herriot mag an sich recht haben warum aber verlangt er vom ganzen Parlament Dinge, die er in seiner eigenen Partei - es sei nur an den Stawisky-Skandal erinnert - noch nicht durchzusetzen vermochte?

Studentinnen als Fabrikarbeiterinnen

Neuer Weg zur Volksgemeinschaft
Königsberg, 19. Februar.
Um die nationalsozialistische Verbundenheit zwischen Studentinnen und Arbeiterinnen noch enger zu gestalten und um den Studentinnen einmal eine Einblicksmöglichkeit in die Arbeit der Fabrikarbeiterinnen zu geben, hat das Frauennetz der Deutschen Arbeitsfront in Königsberg eine Aktion eingeleitet, die erfolgreich verlaufen ist. 21 bedürftige Arbeiterinnen, die längst eine längere Erholung nötig gehabt hätten, haben für vier Wochen ihre Arbeitsplätze an 21 Studentinnen abgetreten, die während der Semesterferien an die Plätze der Arbeiterinnen einrücken werden. Die Arbeiterinnen sind für die gleiche Zeit zum Teil mit der NS-Gemeinschaft 'Kraft durch Freude' für vier Wochen verabschiedet worden, zum Teil werden sie in Erfahrungen Gelegenheit zu ausweichender Erholung haben. Betriebsleiter haben namhafte Zuschüsse zur Unterbringung dieser Arbeiterinnen in Erholungsheimen geleistet. Es wird dabei nicht verkannt, daß eine Ausdehnung dieser Aktion hier und da Schwierigkeiten begegnen muß, da auch die Studentinnen in den Semesterferien teilweise für sich arbeiten müssen oder Verpflichtungen gegenüber Organisationen haben. Und trotzdem soll auf diesem Wege weiter fortgeschritten werden. Die Studentinnen stehen nun acht Stunden lang täglich hinter der Maschine und lernen die Leistungen der Arbeiterinnen schätzen. Sie kommen mit den Kameradinnen der Erholungsbedürftigen zusammen und gewinnen hier Verständnis für ihre Sorgen und Nöte. So ist diese neue Aktion sozusagen eine Brücke, die vom Arbeiter der Sten zum Arbeiter der Hausfrau führt.

und lernen die Leistungen der Arbeiterinnen schätzen. Sie kommen mit den Kameradinnen der Erholungsbedürftigen zusammen und gewinnen hier Verständnis für ihre Sorgen und Nöte. So ist diese neue Aktion sozusagen eine Brücke, die vom Arbeiter der Sten zum Arbeiter der Hausfrau führt.

Handel und Verkehr

Stuttgarter Schlachtviehmarkt vom 19. Februar

Jugendvieh Unverkaufte	Ochsen 30	Bullen 206	Jungbullen —	Kühe 464	Färken 291	Stiere —	Kälber 1195	Schweine 1638	Schaf —
	3	9			11		17	31	
Ochsen			10 2	14 2				19 2	14 2
a) vollfleischige, ausgemästete höchsten Schlachtwertes									
1. jüngere			32-33						
2. ältere									
b) fleischige vollfleischige			28-30						
c) fleischige									
d) gering gemästete									
Bullen									
a) jüngere, vollfleischige höchsten Schlachtwertes			33-37						
b) fleischige vollfleischige oder ausgemästete			30-34	31-34					
c) fleischige									
d) gering gemästete									
Kühe									
a) jüngere, vollfleischige höchsten Schlachtwertes			29-31						
b) fleischige vollfleischige oder ausgemästete			24-27	26-28					
c) fleischige			18-21	19-22					
d) gering gemästete			14-16	14-16					
Färken (Kalbinnen)									
a) vollfleischige, ausgemästete			36-40						
b) vollfleischige			32-35	32-35					
Kälber									
a) beste Mast- u. Schlachtkälber			44-45	44-48					
b) mittlere Mast- u. Schlachtkälber			40-43	41-43					
c) geringe Schlachtkälber			37-39	36-40					
d) geringe Kälber			32-35						
Schweine									
a) Ferkelschweine über 300 Pfd. Lebendgewicht			50-51	50-51					
b) vollfleischige von etwa 240-300 Pfd. Lebendgewicht			49-52	48-51					
c) vollfleischige von etwa 300-340 Pfd. Lebendgewicht			49-50	47-50					
d) vollfleischige von etwa 160-200 Pfd. Lebendgewicht			47-50	46-49					
e) fleischige von 120-160 Pfd. Lebendgewicht									
f) unter 120 Pfd. Lebendgewicht									
g) Sauen 1. Lette			42-44						
2. andere			37-40	38-40					

Marktverlauf: Großvieh ruhig, Kälber lebhaft, Schweine ruhig.
Bullen a) 53-56-55, b) 50-53-52, c) 48-50-49; Kühe b) 38-42-40, c) 29-36 bis 34; Färken a) 58-64-62, b) 50-54-52, c) 42-47-45; Kälber b) 70-73-72, c) 68-70-69, d) 65-67-66; Hammel b) 74-75 bis 75, c) 70-73-72; Schweine b) 77-76 bis 76, c) 73-74-74; Speck 75-78-76.

Neuregelung der Schnittholzpreise

Der Reichskommissar für Preisüberwachung hat im Einvernehmen mit den zuständigen Reichsstellen mit sofortiger Wirkung folgendes angeordnet: Bei der Preisstellung für unbesäumte ostdeutsche Kiefern-Stammware unsortiert mit 60 v. H. oder mehr L. Klasse, Rest II. Klasse, 5-8 Meter lang, Schnittstärken von 24-30 Millimeter, normale DB. und DL., darf der nachweislich am 1. Januar 1935 erzielte Preis im Waggoverhand oder für Mengen über 20 Kubikmeter nicht überschritten werden. War dieser Preis höher als 105 RM je Kubikmeter Würfelmaß ab Verladestationen östlich der Elbe, so ist die künftige Preisstellung auf diese Grundhöhe zurückzuführen. Die Preisbemessung sämtlicher anderen Güterklassen, Abmessungen und Deckstücke (z. B. aus Süddeutschland) ist nur im entsprechenden und vergleichbaren Verhältnis zu vorstehender Anordnung zulässig.

Steigender Bierverbrauch

Die Besserung der Einkommensverhältnisse der breiten Massen der Bevölkerung wirkt sich neuerdings auch in einem Wiederanstiegen des Bierverbrauchs aus, der bekanntlich in den Jahren der Massenarbeitslosigkeit sehr zurückgegangen war. Beachtenswert ist in dieser Hinsicht z. B. der soeben erschienene Bericht der Duisburger Königs-Brauerei, der eine Prozentige Steigerung des Bierablasses feststellt. Da das Absatzgebiet dieser Brauerei hauptsächlich im rheinisch-westfälischen Industriegebiet liegt, darf man aus der Zunahme ihres Bierablasses wohl auf eine entsprechend große Steigerung des Bierverbrauchs im industriereichen Westen schließen.

Süddeutscher Saatmarkt. Trotz erneuten Winterwetters hat die Lebhaftigkeit im Saatengeschäft kaum nachgelassen. Es ist begründbar, wenn durch eine gleichmäßig anhaltende Bedarfsdeckung eine ruhige Marktentwicklung durchgehalten werden kann. In Kottlee hat sich das Angebot einheimischer Saaten nicht weiter vergrößert, so daß die herauskommenden Posten zu guten Preisen Absatz finden konnten. Auch bei Luzerne fanden die einheimischen Herkunft die meiste Beachtung. Den gebesterten Absatzmöglichkeiten für Weizenernte aus den vorhandenen Lagerbeständen entsprechen werden, so daß diese Sorte im Vergleich zu anderen außergewöhnlich preiswert abgegeben werden konnte. Hornschoten, Sumpfschoten, Bundecker und Sparslette fanden laufend bei unveränderten Preisen Absatz. Die Umsätze in Grassaaten waren wieder besonders umfangreich, wobei allenthalben eine fühlbare Verknappung in den Lagerbeständen festzustellen ist. Für Feldhülfsfrüchte bestand gute Nachfrage, der jedoch bei manchem Angebot nicht immer entsprochen werden konnte.

Süddeutscher Saatmarkt. Trotz erneuten Winterwetters hat die Lebhaftigkeit im Saatengeschäft kaum nachgelassen. Es ist begründbar, wenn durch eine gleichmäßig anhaltende Bedarfsdeckung eine ruhige Marktentwicklung durchgehalten werden kann. In Kottlee hat sich das Angebot einheimischer Saaten nicht weiter vergrößert, so daß die herauskommenden Posten zu guten Preisen Absatz finden konnten. Auch bei Luzerne fanden die einheimischen Herkunft die meiste Beachtung. Den gebesterten Absatzmöglichkeiten für Weizenernte aus den vorhandenen Lagerbeständen entsprechen werden, so daß diese Sorte im Vergleich zu anderen außergewöhnlich preiswert abgegeben werden konnte. Hornschoten, Sumpfschoten, Bundecker und Sparslette fanden laufend bei unveränderten Preisen Absatz. Die Umsätze in Grassaaten waren wieder besonders umfangreich, wobei allenthalben eine fühlbare Verknappung in den Lagerbeständen festzustellen ist. Für Feldhülfsfrüchte bestand gute Nachfrage, der jedoch bei manchem Angebot nicht immer entsprochen werden konnte.

Süddeutscher Saatmarkt. Trotz erneuten Winterwetters hat die Lebhaftigkeit im Saatengeschäft kaum nachgelassen. Es ist begründbar, wenn durch eine gleichmäßig anhaltende Bedarfsdeckung eine ruhige Marktentwicklung durchgehalten werden kann. In Kottlee hat sich das Angebot einheimischer Saaten nicht weiter vergrößert, so daß die herauskommenden Posten zu guten Preisen Absatz finden konnten. Auch bei Luzerne fanden die einheimischen Herkunft die meiste Beachtung. Den gebesterten Absatzmöglichkeiten für Weizenernte aus den vorhandenen Lagerbeständen entsprechen werden, so daß diese Sorte im Vergleich zu anderen außergewöhnlich preiswert abgegeben werden konnte. Hornschoten, Sumpfschoten, Bundecker und Sparslette fanden laufend bei unveränderten Preisen Absatz. Die Umsätze in Grassaaten waren wieder besonders umfangreich, wobei allenthalben eine fühlbare Verknappung in den Lagerbeständen festzustellen ist. Für Feldhülfsfrüchte bestand gute Nachfrage, der jedoch bei manchem Angebot nicht immer entsprochen werden konnte.

tonate. Im erwarteten Umfang hat sich schließlich auch noch das Geschäft in Rumpfsohlen entwickelt.

Die Belebung des deutschen Handwerks

Einen Beweis für die außerordentliche Belebung des Handwerks durch die Maßnahmen der nationalsozialistischen Regierung bilden die soeben veröffentlichten Ziffern aus dem Jahresbericht der Handwerkskammer zu Altona. Während im Jahre 1932 in den Handwerksbetrieben des Kammerbezirks nur noch rund 9000 Gesellen und Arbeiter beschäftigt waren, stieg die Zahl 1933 auf rund 13 500, im Jahre 1934 konnten dagegen 21 500 Gesellen und Arbeiter beschäftigt werden. Weiter konnten 7000 Lehrlinge und fast 2000 Angestellte neu eingestellt werden, so daß einschließlich der Meister über 55 000 Personen Beschäftigung fanden. Die Zahl der Betriebe stieg von 24 052 im Vorjahre auf 25 282 im Jahre 1934.

Viehpreise, Rottenburg: Ochsen 320 bis 450, Kühe 230-340, Kalbinnen 360-160, Kinder 100-240 RM. - Weilderhadt: Ochsen 400-440, Kühe 220-380, Kühe 230 bis 460, Kalben 350-510, Einsteckvieh 90 bis 310 RM. je Stück.

Schweinepreise, Bopfingen: Milchschweine 20-23, Säuer 35-40 RM. - Rottenburg: Milchschweine 20-28 RM. - Weilderhadt: Säuer 29-55, Milchschweine 11,50-27 RM. je Stück.

Fruchtpreise, Kallert: Keinen 10,43, Weizen 10,60-11,10, Gerste 10-11, Hafer 8,50 bis 11,50 RM. - Tuttlingen: Weizen 10,50-11,00, Gerste 8,50-9,00 RM. - Ulm: Weizen 9,50-10,10, Roggen 8,40, Gerste 8,40 Hafer 8,70-8,80 RM. je Ztr.

Fruchtpreise, Heidenheim: Keinen 11,00-11,30, Weizen 10,30, Hafer 8,50, Roggen 8,50 RM. - Riedlingen: Erbsen 17,50 Hafer 8,50 RM. je Zentner.

Schweinepreise, Kallert: Milchschweine 18,00-22,50 RM. - Riedlingen: Milchschweine 18-23, Mutterchweine 120-140 RM. - Tuttlingen: Milchschweine 14 bis 22 RM. je Stück.

Aufgehobenes Kontroversverfahren: Bruno Schmid Söhne AG. in Rietlingen. - Eingeklagtes Kontroversverfahren: Ferdinand Weimer, Kolonialwarenhandler, in Marktörtingen, O. A. Ludwigsbürg.

Geistliche: Justiz Hiller geb. Hartmann, Stadtpfarrers Witwe, Herrenberg / Michael Weidlich, Sauer, St. J. St. Emanuelweiler.

Vorausichtliche Witterung für Donnerstag und Freitag: Der Kern des Wetterlage beherrschenden Hochdrucks befindet sich jetzt über den Alpen. Da sich von Norden Tiefdruck nähert, ist erneut zu Unbeständigkeit neigendes Wetter zu erwarten.

Verlag: Der Geschäftler G. m. b. H., Nagold, Druck: Buchdruckerei G. W. Jäger (Inhaber: Karl Jäger), Nagold, Hauptstr. 11/12, und verantwortlich für den gesamten Inhalt einseh. der Anzeigen: J. R. Karl Jäger, Nagold.

Zur Zeit ist Preisliste Nr. 2 gültig
D. N. L. 35: 2530

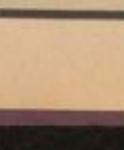
Die heutige Nummer umfasst 8 Seiten.

Übermorgen 8 Uhr alles im Löwen bei der Württ. Landesbühne: „Wenn der Hahn kräht“

Affkati, Kreis Herrenberg
Laub- u. Nadel-Stammholzverkauf
Am Freitag, 22. Februar 1935, im öffentlichen Aufstreich u. im Wege schriftl. Angebots aus dem Gemeindefeldwald:
22 Stück Eichen: I.-V. Klasse mit zusammen 15 Zm.;
18 Stück Buchen: II.-IV. Klasse mit zusammen 11 Zm.;
1 Stück Ahorn: V. Klasse mit 0,21 Zm.;
72 Stück Fichten: IV.-VI. Klasse mit zusammen 26 Zm.
Zusammenkunft vormittags 10 Uhr beim Grubeiche an der Straße Ruppingen-Sulz, 402 Gemeinderat.

Gemeinde Haslach, Kreis Herrenberg
Verkauf von Bauholz, Stammholz u. Laubholzstangen
Am Donnerstag, den 21. Februar 1935, kommen im hiesigen Gemeindefeld zum Verkauf:
95 Eichen mit zus. 51 Festm. I.-VI. Klasse;
33 Buchen mit zus. 20,68 Festm. II.-V. Klasse;
14 Birken mit zus. 3,15 Festm. V. und VI. Klasse;
5 Fichten mit zus. 0,76 Festm. V. und VI. Klasse;
6 Eichen mit zus. 1,68 Festm. IV. und V. Klasse;
189 eichene, eichene und birchene Wagnerstangen;
66 fichtene Stämme mit zus. 17,64 Festm. IV.-VI. Klasse.
Zusammenkunft vormittags 10 Uhr im Bedenmichel, 200 Meter südwestlich der Schulmeistersbude, Staatsstraße, Herrenberg-Nagold. 371
Haslach, den 14. Februar 1935. Bürgermeisteramt.

Größere, schöne Wohnung
oder auch
Einfamilienhaus
auf 1. April zu mieten gesucht
Dr. Dr. med. van Gelder
prakt. Arzt, Nagold 400
Prozis: Freudenstädter-Straße 19, part

3 praktische Bürohelfer sind:
 **Heftmaschine „Citofix“**
mit Störtschuh M. 2,50
 **Heftmaschine „Citopref“**
Modell III
besteht bis zu 35 Blatt M. 4,50
Heftklammern dazu 1 Kiste M. -75
 **Bleispietmaschine „Citogreif“**
(fr. Metabo)
mit 1 Griff und
Anschraubzwinge M. 2,40
G. W. Zaiser, Nagold
Büro-Bedarf und Schreibwaren
SA. 429

N.S.D.A.P.
Ortsgr. Nagold
Heute abend 8 Uhr im Löwen
Mitgliederversammlung
verbunden mit einem
öffentlichen Heimabend der
Hitlerjugend.
Der Ortsgruppenleiter m. d. L. H.
Sitz
200 Ztr. Zuckerrüben
sowie
ca. 100 Ztr. Stroh
u. etwa 20 Ztr. gut eingedr.
Eier-Hen
dem Verkauf aus 401
Otto Bomer, Schäfer
Ruppingen
Gesucht wird 397

Mädchen oder Burche
14-17jährig, für Weibliche in d. Landwirtschaft auf 1. März
Wihelm Keng, Autovermietung
Oberjettingen
 Heute keine Singstunde, dafür morgen **Donnerstag 8,15**
Z. Halbhoer

Anpreisung

wenn genügt nicht, es muß sich ein Vorteil für den Käufer ergeben. Diesen Vorteil bieten die Widdermarken seit Jahrzehnten. Darum verlangen Sie bei Ihrem Händler die Widdermarken 3731
F. A. Wider, Chem. Fabrik
Stuttgart-S

Federbetten
2 prachtvolle seidene Steppdecken, 2 Deckbetten, 2 Doppel-, 2 Kissen, weiche raumige Gänsefederfüllung.
gegen Mk. 135.- in bar aus meinen Beständen abzugeben. Zuschriften an:
J. C. Wehrle, Federbetten
postlagernd Nagold 399

Milchziege
zu verkaufen
Zu ertrauen bei Geschäftsstelle d. B.

Ein Tag bei unseren Soldaten

Eine Geschichtsübung am den Burgholz bei Stuttgart. Interessante Einblicke in die vielfältige Arbeit des Reichsheeres

Eigenbericht der NS-Presse

Stuttgart, 18. Februar.

Auf dem Burgholz bei Stuttgart sind die verschiedensten Maschinen, die im Jahre 1932 im Rahmen der Reichsarbeitsbeschaffung in die Welt kamen, zu sehen. Die Zahl der Arbeiter betrug 7000. Heute sind nur noch 2000 Arbeiter beschäftigt. Die Zahl der Maschinen ist heute auf 2000 gesunken.

Die Geschichtsübung war vom Wehrkreiskommando V veranlaßt, das einem größeren Kreis geladener Gäste Einblicke in den Tagesdienst der Soldaten geben wollte. Eine große Anzahl von Pressevertretern aus Württemberg, Baden und der Pfalz, sowie eine weitere Anzahl in der Personlichkeit stehender Persönlichkeiten waren erschienen, um einmal einen Tag bei unseren Feldgrauen zubringen zu können.

Die Geschichtsübung auf dem Burgholz bei Stuttgart führte die Zuschauer gleich mitten hinein ins feindliche Leben.

Die Aufgabe der Geländebübung

Die blaue Partei, bestehend aus einer Schützenkompanie und einem Zug schwerer Maschinengewehre, befand sich im Angriff auf die Höhen des Burgholzes, während die schwächere rote Partei - sie umfaßte einen Schützenzug, einen Kraftschützenzug und einen Maschinengewehrzug - durch überaus starke Feuereröffnung von der Höhe herab den Gegner zur Entfaltung zwang und ihn durch ihre Laffit des hinhalten Widerstandes nur langsam vorwärtskommen ließ. Sprungweise, einzeln, arbeiteten sich die blauen Truppen mit vollem Gepäck der Berg hinauf.

Es war ein eigenartiger Anblick von der beherrschenden Anhöhe aus die geladene Geschichtswissenschaftler zu beobachten. In weitem Abstand erblickte man die Soldaten im Gelände vorgehen. Da sah man nur ganz wenige aufstehen. Die weiten Abstände bedingten es, daß die Feuerwirkung der verteidigenden roten Partei erheblich herabgemindert war und als Blau seinen Angriff mit schweren Maschinengewehren unterstützte, vermochten die blauen Truppen immer mehr heranzukommen und sich langsam heraufzuarbeiten. Andererseits hatte auch Rot seine Aufgabe erfüllt, indem es den richtigen Zeitpunkt des Abnehmens erkannte und sich glatt vom Gegner lösen konnte. Die Aufgabe, Blau in seinem Angriff hindern zu können, war ihm gelungen. Noch einmal sah man auf der Höhe selbst dann das Herankommen der blauen Partei an die zurückgezogene rote. Wieder entspann sich ein hartnäckiges und hartes Gefecht, das für Blau wieder zur Vorwärtsbewegung führte, als es durch flankierend eingeleitete schwere Maschinengewehre Rot abermals zum Weichen bringen konnte. Als Blau die Höhen endgültig in Besitz genommen hatte, und Rot in Richtung Jagenhäuser sich zurückzog, wurde das Gefecht abgebrochen. Dem Lob, das bei der anschließenden Besprechung Hauptmann Binde den beteiligten Truppen aussprach, konnten sich die Zuschauer voll und ganz anschließen, denn sie hatten mit großer Bewunderung und außerordentlichem Interesse die Geschichtswissenschaftler und den Eifer der Parteien beobachtet. Ein Kraftschützenzug zeigte anschließend einige formale Lehrgänge, die, mit blühender Schaulust ausgeführt, größten Beifall bei den Zuschauern hervorrief. Dies um so mehr, als

eine erhebliche Anzahl junger Rekruten „es sich nicht merken ließen, daß sie das erstmal dabei waren.“

Erfüllt mit den großen Eindrücken, die die Truppenübung hinterließ, begaben sich die Gäste zu einem Frühstück ins Offiziersheim, wo Offiziere und Gäste in herzlichem Einvernehmen beisammen saßen. Außer Generalleutnant Geyer, dem Befehlshaber im Wehrkreis V, der die Gäste in einer herzlichen Ansprache begrüßte und wünschte, daß durch diese Besichtigungen die Verbindung mit der Öffentlichkeit immer enger gestaltet werde, sah man u. a. auch noch den Chef des Stabes, Oberst Rost, den Stadtkommandanten, Oberst Rost, und viele andere Offiziere.

In der Kaserne

Der Nachmittag begann gleich mit einer großen Ueberrückführung, die zeigte, daß der goldene Soldatenhumor noch nicht ausgeblüht ist. Ein wichtiger Offizier ließ die Presseleute gleich einmal in zwei Reihen antreten und abzählen, um sie „richtig“ zu den Führungen einteilen zu können. Na, für den Anfang klappte es ganz gut.

Es war ein besonders glücklicher Gedanke, die Kasernebesichtigung gerade in der Kaserne der Nachrichtenabteilung in Bad Cannstatt vorzunehmen, ist doch der Dienst der Nachrichtenabteilung einer der vielseitigsten und ist so recht geeignet, einen glänzenden Auschnitt aus der vielfältigen Arbeit des Heeres zu zeigen. Oberleutnant von Dufais, der die Gäste empfangen hatte, schickte sie sogleich auf die Reise. Von dem jeweiligen Kompanieführer geführt, sah man eine Fernspion- und Funkkompanie, die mit ihren sämtlichen Geräten und Gerätschaften in dem Kasernehof angetreten waren. Die

modernen Spezialfahrzeuge schienen dem Besonderen Besondere zu sein, und unendlichen Geheimnissen, verborgen hinter Schaltern, Hebeln, Pedalen. Nun ging es in die Kaserne selbst, wo man von der sprunghaftesten Pünktlichkeit und Sauberkeit beeindruckt wurde. Überall sah man viele arbeitende Gruppen. Hier funkten sich die Funken von in die Ohren, dort ließen die Linien ihre geheimnisvollen Zeichen aufblitzen und wieder wo anders telefonierten sie auf Tausendfacher Lautstärke. In den Ställen herrschte ebenso Ordnung wie in den Garagen. Der aufmerksame Beobachter konnte auch bei den kleinsten Dingen die glänzende Schulung bewundern.

Ein Gang durch die Reithalle zeigte uns, was ein Nachrichtenmann „außer Dienst“ noch lernen muß. In der einen Halle wurden von älteren Reitern gerade Neomuten zugeritten, während in einer anderen jüngere Soldaten die Tüde des Pferderittens studierten. Verschiedenen Gruppen begegnete man, die unter ausgearbeiteter sportlicher Leistung allerlei Turn- und Gymnastikübungen machten.

Als man am Schluß dann im Hofe der Kaserne die infanteristische Jahrsbildung sehen konnte, hatte man einen Begriff von dem, was unsere Soldaten tun. Mit berechtigtem Stolz auf unsere Soldaten, mit tausendfältigen Eindrücken beladen, verließ man die Kaserne in dem stolzen Bewußtsein, daß die Macht des Reiches in guten Händen ist. In den Ehren Ringen mächtig das Lied ist, das die jungen Soldaten sangen und das sich mit Macht an den Wänden brach:

Die Fahne sie wehet,
Sie weht bei Tag und Nacht.
Der Kampftrief erhallen,
Großdeutschland erwecket!

Der Mord an der Wirtin Kabus

Berlin, 18. Februar.

Vor dem Berliner Schwurgericht begann am Montag der Prozeß gegen den 23-jährigen Billy Gehrke aus Steinau an der Oder (Niederschlesien), der am 30. Dezember v. J. die 49 Jahre alte Schankwirtin Anna Kabus in ihrem Lokal in der Gollnowstraße im Nordosten Berlins ermordet und beraubt hatte.

Bereits am 1. Januar 1935 konnte der bereits mehrfach vorbestrafte Täter in seinem Heimort festgenommen werden. Der Angeklagte zeigte sich von früherer Kindheit an als Laugensicht, Lügen und Diebereien begleiteten sein ganzes Leben. Vor der Mordtat hielt er sich in seiner Heimat auf und verübte auch hier wieder mehrere Diebstähle. Am 28. Dezember sollte er eine Radfahrprüfung einlösen, und erhielt zu diesem Zweck 70 RM.

Unterschiedlich kam ihm der Gedanke, sich dem Drängen der von ihm Bestohlenen durch die Flucht zu entziehen. Als er in Berlin eintraf, belohnte er sich noch 42 RM. In der Gollnowstraße suchte er dann das Haus auf, in dem sein verstorbenen Vater ein Geschäft betrieben hatte. Dann begab er sich in die danebenliegende Schankwirtschaft Kabus, deren Inhaber er von früher her kannte. Jetzt trübte ihm der Plan, die Wirtin, die er im Besitz größerer Geldmittel glaubte, zu ermorden. In der Nacht zum 30. Dezember blieb er in dem Lokal bis alle Gäste fortgegangen waren, überfiel dann die Wirtin, schlug sie nieder, knielte und würgte sie mit einem Tisch. Nachdem er sich den Kalleubetrag angeeignet hatte, fuhr er über Leipzig und Dresden nach Steinau zurück.



Beim Vorrücken auf den Burgholz



Ein Maschinengewehr „Nest“ in guter Deckung

Ist Brigitte schuldig?

Roman von Karl Ludwig Reinold

Übersetzt von Hermann G. Beckmann, Stuttgart

Ob er Beweise habe, fragte er Harriman. Beweise! Kein Wort, Fräulein Holl sei doch nach England geschickt worden, und dort habe es ein armer Buchhändler zugegeben, daß wichtige Dokumente hindergeschoben worden seien. Wieder lächelte der Kommissar und meinte, das sei alles ganz gut und schön. Leider aber könne man den gewissen Buchhändler nicht fragen, und die englische Polizei habe gar kein Interesse daran, der deutschen etwas mitzuteilen. Und was Fräulein Holl anlangte so sei sie schließlich selbst daran schuld, daß Winter sie in einem falschen Glauben halten konnte. Warum habe sie denn nicht mal in die Zeitung gesehen? Nein, nein, man habe leider gegen Winter noch keine Handhabe zum Vorgehen. Leider noch keine! Man könne ja Herrn Harriman mit der Bitte um Verschwiegenheit mitteilen, daß Winter schon seit langem verdächtig sei und überwachet werde. Im Augenblick aber sei nichts zu machen. Gar nichts.

Harriman verstand die Gedankengänge der Kriminalpolizei nicht. Da war ein Mensch, der sich im höchsten Maße verdächtig gemacht hatte, alle was er zu verhaften. Das war sein Standpunkt.

Ingriden kam er ins „Exzellor“ zurück. Er wollte jetzt noch nicht Brigitte sprechen, da er nicht gewußt hätte, wie er ihr den Mißtrauf seines Ganges zur Polizei hätte verständlich machen sollen. Er ging in die Ter-

raum, trank und las die „New York Times“. Nach einer Stunde war er so weit, um sich mit Brigitte gemeinsam über die langweilen Methoden der Polizei ärgern zu können.

Er glaubte, daß sie in ihrem Zimmer sei. Er rief an, niemand meldete sich. Er ging durch das Wohnzimmer, durch alle Räume des „Exzellor“. Nirgends fand er Brigitte. Da fragte er den Geschäftsführer, der nicht sogleich Auskunft geben konnte. Erst nach langem Fragen kam er mit der Nachricht, daß so Harriman selbst Fräulein Holl angereuen habe. Harriman war bestürzt.

„Ich hätte Fräulein Holl angereuen? Das ist das Neueste, was ich höre.“

Der diensttuende Telephonist wurde geholt. „Jawohl, es kam ein Telephonanruf von Herrn Harriman für Fräulein Holl“, sagte er.

„Ausgeschlossen!“ rief Harriman, den eine schreckliche Ahnung befiel. „Was hat Fräulein Holl dann getan?“

„Sie ist fortgegangen. Der Portier mußte eine Laxe besorgen.“

„Hat sie nichts hinterlassen? Keine Nachrichten?“

„Nichts, Herr Harriman. Ich bedauere natürlich, wenn sich die Dinge anders.“

„Schon gut“, unterbrach Harriman, der lange Entschuldigungen fürchtete. Einundzwanzig wanderte er im Vestibül hin und her. Wer konnte angereuen haben? Wer sich als Harriman ausgegeben haben? Welche Feinde hatte Brigitte in Berlin?

Diese Fragen gingen ihm durch den Kopf. Und er kam zu dem Ergebnis, daß niemand anders als Winter Brigitte entführt haben konnte. Harriman schloß sehr richtig, daß Winter von dem Aufenthalt Brigittes in Berlin Kenntnis erlangt haben mußte und daß er nun, da er fürchtete, sie könnte ihn der Polizei verraten, sie in eine Falle gelockt hatte.

Harriman wußte, daß gehandelt werden mußte. Aber wie? Nach allem, was er auf der Polizei gehört hatte, konnte er auf ihre Mitwirkung nicht rechnen. Sie würde ihm einfach nicht glauben. Dann blieb ihm nichts weiter übrig, als selbst zu Winter zu fahren.

Wo wohnte Winter doch? Er ließ sich das Adreßbuch geben, blätterte und blätterte, fand wohl viele, unzählige Menschen, die den Namen Winter führten, aber den richtigen fand er nicht. Kein Mensch namens Winter war da, der eine chemische Fabrik besaß.

Harriman verweilte nicht. Er erwog den Gedanken, sich an einen Privatdetektiv zu wenden, aber ehe dieser seine Nachforschungen beinahe hätte, konnte Winter Brigitte schon, wer weiß wohin, verschleppt haben. Nein, ein Privatdetektiv schied aus. Also, was blieb letzten Endes übrig? Die Polizei.

Nach vielen Ansetzungen und endlosen Verhufen war er schließlich mit dem Kommissar verbunden, mit dem er vor zwei Stunden gesprochen hatte.

„Herr Kommissar, ich muß Ihre Hilfe noch einmal in Anspruch nehmen. Fräulein Holl ist verschwunden. Sie ist unter meinem Namen angereuen worden. Ich nehme an, daß Winter sie fortgelockt hat. Wäre es Ihnen möglich, mir die Adresse Winters zu nennen? Wenn Sie nicht mitmachen, muß ich auf eigene Faust etwas unternehmen.“

Der Kommissar zögerte. Dann mußte Harriman ihm noch einmal auseinanderlegen, wie und wann Brigitte das Hotel verlassen hatte.

Die Villa Winters befindet sich in der Runn-Pustschuh-Straße im Grunewald.“ hörte Harriman den Kommissar sprechen. „Ich werde selbst mit zweien meiner Leute kommen. Unternehmen Sie nichts, Herr Harriman, ehe wir nicht dort sind. Ich werde versuchen, mir einen Durchsuchungsbescheid zu

verschaffen. Verstehen Sie mich, Herr Harriman! Nichts unternehmen, ehe wir nicht dort sind. Das Beste ist, Sie warten in der Nähe auf mich.“

Harriman versprach, genau nach den Angaben des Kommissars zu handeln. Dann nahm er sich ein Auto und trieb den Chauffeur zur Seite an. In der Nähe der Villa wartete er. Da es schon dunkel war, wagte er sich zuweilen näher heran. Mäßig schief er auf. Ein großer Wagen raste an ihm vorbei. Dann wartete er wieder. Und dann schrie er von neuem auf. Was er sah, war so überraschend, daß er sich nicht von der Stelle zu bewegen vermochte.

Aus dem Dachstuhl der Villa sälugen Flammen. Ohne lange zu überlegen, lief er hinüber, durch den Vorgarten hindurch und hämmerte gegen die Haustür. Niemand antwortete. Gerade wollte er zum nächsten Feuermelder laufen, als das Polizeiauto vorfuhr und mit knirschenden Bremsen hielt.

24.

Robert Randolph fuhr nach Berlin ins Zentralbüro, wo er einige wichtige Besprechungen hatte. Er war aber nicht ganz bei der Sache. Immer wieder wurde er abgelenkt durch Gedanken, die zurückgingen auf ein Telefongespräch, das er am Donnerstag mit Rosa Jöhrens hatte. Sie hatte ihm mitgeteilt, daß ihr Vater ihr sonstigen ein Geschäft abgelegt habe. Nun wußte sie also über die Herkunft der tragischen Photographie Bescheid, die sie in seinem Schrank gefunden habe. Ohne weiteres wußte sie zu, daß sie falsch gehandelt habe, als sie die Schublade durchsuchte. Robert würde nicht mehr böse sein. Und dann hatten sie sich für 3 Uhr nachmittags bei Krantzler am Kurfürstendamm verabredet.

Fortsetzung folgt.

Widder-Bier
Faber-Betten
309

Eröffnung des Schaufensterwettbewerbes

Ausstellung zum Reichsbewerbswettbewerb Die Provinz schlägt Stuttgart

Als überall in ganz Deutschland trifft man in diesen Tagen auf verhängte Schaufenster. Das wäre an sich nichts sonderlich Auffallendes, aber da spannt sich noch quer über das Fenster ein Band mit der Aufschrift: Schaufenster-Wettbewerb im Reichsbewerbswettbewerb.

Warem Schaufensterwettbewerb?

Dafür waren verschiedene Gründe maßgebend. Vor allem wurde daran gedacht den Jungen und Mädels einmal Gelegenheit zu geben, ohne fremde Hilfe, ganz auf sich selbst gestellt, ein Fenster zu dekorieren. Auf einer Rundfahrt in Stuttgart, wobei die im Wettbewerb stehenden Firmen besucht wurden, zeigte es sich z. B. daß meist noch nie selbst nach dreijähriger Fahrzeit ein Schaufenster von den Teilnehmern selbst ausgestellt worden ist. Und wie in Stuttgart, so ist es zu einem großen Teil doch auch bei uns. Daneben aber wollte man die Betriebsführer anregen, ihren Behelf nicht nur im Büro oder im Lager, ebenso wenig nur beim Verkauf oder beim Versand zu beschäftigen. Rein, vielmehr soll der junge Mann oder das junge Mädchen sich erst nach einer gründlichen vielseitigen Ausbildung spezialisieren. Wenn dann einmal Schwierigkeiten mit einer Arbeitsstelle entstehen, ist es viel leichter, einen Arbeitsplatz zu bekommen, wenn die Ausbildung vielseitig ist. Als dritter Grund sollte der Schaufensterwettbewerb aber auch als Auslastung zum diesjährigen Reichsbewerbswettbewerb die nötige Spannung und das nötige Interesse der Bevölkerung wecken.

Württembergs Provinzstädte schlagen Stuttgart

Wir uns der vom Betriebsführer mit der Durchführung des Schaufensterwettbewerbes beauftragte Ja. Winter mitteilte, stellen sich die Betriebsführer überall freudig in den Dienst dieser Sache. Welche Umwege von Arbeit und jähem Fleiß aber von den einzelnen Verantwortlichen gerade auch in der württembergischen Provinz aufgebracht wurde und wie hier teilweise um jedes Fenster geringen wurde, das erhellt aus der Tatsache, daß viele württembergische Provinzstädte die Residenz prozentual in der Beteiligung weit geschlagen haben. Hier die Zahlen:

- Württemberg (einschl. Stuttgart) 1355 Fenster. Stuttgart-Stadt 251 Fenster. Kalen 6. Albstadt 7. Badnang 8. Böblingen 19. Biberach 25. Gaildorf 11. Cannstatt 25. Krailsheim 20. Gfödingen 60. Gfödingen 7. Gfödingen 11. Friedrichshafen 44. Freudenstadt 27. Heidenbach 15. Heppenheim 60. Heppenheim a. B. 11. Heppenheim-St. 28. Heidenheim 30. Heilbronn 101. Horb a. N. 4. Hall 24. Kirchheim u. T. 24. Künzelsau 7. Laupheim 18. Ludwigsburg 34. Meringingen 10. Mergentheim 20. Rogold 5. Röttingen 15. Reutlingen 72. Ravensburg-Weingarten 25. Rottweil 12. Saulgau 16. Schw. Gmünd 27. Schramberg 17. Sigmaringen 12. Schwenningen 30. Tübingen 7. Tübingen 34. Tübingen 27. Ulm 100. Untertürkheim 6. Vaihingen a. G. 7. Vaihingen a. B. 14. Zuffenhausen 15.

Um was geht es?

Erste Bedingung ist, daß die Dekoration absolut eigene Arbeit ist. Der Betriebsführer muß dies überwachen und durch seine Unterschrift bestätigen. Weiterhin soll eine gute Werbeidee und laudere technische Ausführung mit möglichst geringem Kostenaufwand vereint werden. Dabei werden dann 6 Gruppen gebildet, in denen die Branchen folgendermaßen geteilt sind:

- Gruppe I: Eisen-, Stahl- und Haushaltungswaren, Glas- und Porzellanwaren, Bekleidungs- und Kleidwaren, Möbel, Teppiche, Tapeten und Linoleum.
- Gruppe II: Bekleidungsgegenstände und Textilien (hierunter neben Schuh- und Lederwaren auch Wäsche- und Galanteriewaren).
- Gruppe III: Kolonialwaren, Abräum-

- Die Provinz schlägt Stuttgart und Genussmittel, Drogen und Chemikalien, Seifen.
- Gruppe IV: Waren der Technik und Mechanik, Optik und Juwelen.
- Gruppe V: Buchhandel, Musikalien, Papierwaren, Bürobedarf, Musikinstrumente (darunter Radio und Schallplatten) und Spielwaren.
- Gruppe VI: Blumengeschäfte.

Wie wird gewertet?

In drei Leistungsklassen ist der Wettbewerb eingeteilt:
A Vehrtinge im 1. bis 2. Vehrjahr;
B Vehrtinge im 3. Vehrjahr;
C Junggehilfen bis einschließlich Jahrgang 1914 (ganzer Jahrgang).

Dabei wird weniger auf absolut fertigen künstlerischen Geschmack, als vielmehr auf guten Willen und vollen Kräfteinsatz Wert gelegt. Die Prüfungskommission besteht aus einem Betriebsführer der betreffenden Branche, einem Berufsdelegierten und einem Kaufmannsgehilfen. Harmonische Farben, Zusammenstellung ruhige Raumausstattung, Sauberkeit, Sorgfalt und einwandfreie Beleuchtung sind die Hauptanforderungen die an ein das mit wenig Kosten laubend und sorgfältig hergestelltes Fenster gestellt werden. Ein Fenster, das höher bewertet werden soll als ein mit großem Kostenaufwand pompös ausgestattetes. An den Wettbewerbskennzeichen werden dann besondere Schilder angebracht, die den Namen des Wettbewerbers und seine Leistungsklasse ausweisen. Und wenn Sie nun in den nächsten Tagen so hoch einem Fenster vorbeigehen, nicht abzuwarten kritische

ten laudern immer daran denken das hat sein hertiger Dekorateur, sondern ein strebsamer Junge oder ein wackeres Mädchen zusammengestellt.

Schulung der Drogisten

Der 1. Vorsitzende der württ. Fachdrogisten, Dr. Alfred Ebert, Stuttgart, hält am Freitag, den 1. März 1935 in dem Festsaal der Stuttgarter Höheren Handelsschule, Rotenbühlstraße, Ecke Galenbergstraße, einen Vortrag über den Aufbau der Deutschen Drogisten-Akademie in Braunshausen.

Neues Pflanzenzuchtverfahren?

Die Landesbauernschaft Württemberg teilt uns mit: In letzter Zeit wird wieder für ein Pflanzenzuchtverfahren geworben, auf das Diplomingenieur L. Brendel ein Patent genommen hat. Das Verfahren soll als

So arbeiteten unsere Vorfahren vor 1400 Jahren

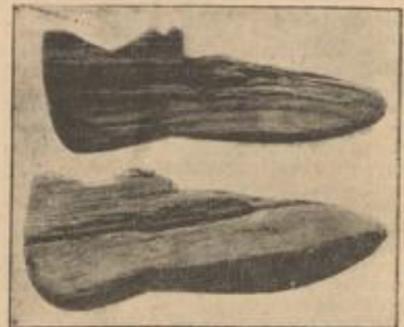
Eine Kunst, die man heute nur mit größtem Erstaunen betrachten kann - Aus einem Vortrag von Dr. VECK, Stuttgart

Unmet ist mit die Geschichte der Völkerwanderungszeit als einer der anziehendsten Abschnitte unserer deutschen Geschichte erschienen, und schon als Knabe und Jüngling habe ich mich mit ihr besonders beschäftigt. Aber sowohl in der Schule, als auch später auf der Hochschule, wurde ich enttäuscht. Im allgemeinen wurde nämlich kurz über sie hinweggegangen. Der Altphilologe lächelte seine Betrachtungen bis zur Vermüdung des römischen Reiches, der mittelalterliche Historiker begann seine Darstellung in der Regel mit der Geschichte des Frankenreichs unter den Karolingern. Das aber, was zwischen den beiden genannten Abschnitten lag, eben die Völkerwanderungszeit, wurde höchstens kurz gestreift. Volkstümliche, Römer und Griechen, haben die Geschichte unserer Vorfahren geschrieben, so kommt es, daß wir vieles, was uns wissenschaftlich erscheint, aus ihren Arbeiten nicht erfahren können denn diese Schriftsteller zeichnen gewöhnlich nur das auf, was sich über die Beziehungen über die Germanen zu den Römern sagen ließ. Wenn sie einmal darüber hinausgingen, so wählten sie Erdkundes und Wahres. Allein auf unsere schriftlichen Quellen gestützt wäre also eine Geschichte der Völkerwanderungszeit zu geben, abwegig.

Unmet ist mit die Geschichte der Völkerwanderungszeit als einer der anziehendsten Abschnitte unserer deutschen Geschichte erschienen, und schon als Knabe und Jüngling habe ich mich mit ihr besonders beschäftigt. Aber sowohl in der Schule, als auch später auf der Hochschule, wurde ich enttäuscht. Im allgemeinen wurde nämlich kurz über sie hinweggegangen. Der Altphilologe lächelte seine Betrachtungen bis zur Vermüdung des römischen Reiches, der mittelalterliche Historiker begann seine Darstellung in der Regel mit der Geschichte des Frankenreichs unter den Karolingern. Das aber, was zwischen den beiden genannten Abschnitten lag, eben die Völkerwanderungszeit, wurde höchstens kurz gestreift. Volkstümliche, Römer und Griechen, haben die Geschichte unserer Vorfahren geschrieben, so kommt es, daß wir vieles, was uns wissenschaftlich erscheint, aus ihren Arbeiten nicht erfahren können denn diese Schriftsteller zeichnen gewöhnlich nur das auf, was sich über die Beziehungen über die Germanen zu den Römern sagen ließ. Wenn sie einmal darüber hinausgingen, so wählten sie Erdkundes und Wahres. Allein auf unsere schriftlichen Quellen gestützt wäre also eine Geschichte der Völkerwanderungszeit zu geben, abwegig.



Eine wundervoll gearbeitete Feldflasche aus Holz



Diese Schuhe verraten die Meisterhand ihres Schöpfers

man bei uns schon früh die völkerwanderungszeitliche Fortschritt gelehrt hat. Vor allem ist es Alfred Schütz-Heidbrunn, der mit weitblickendem Blick als erster die Bedeutung der alemannischen Funde unseres Landes für die Erkenntnis der Siedlungsgeschichte und der germanischen Kunstübung des frühen Mittelalters erkannt und dargestellt hat. Ihnen folgte ich, als ich verfuhr habe, in meinem Werke über die Alemannen in Württemberg, die germanische Frühzeit unseres Landes wieder vor unseren Augen erleuchten zu lassen.

800 Gräber wurden geöffnet

Meine Arbeit beruht einmal auf der Auswertung der schriftlichen Quellen, vor allem aber doch auf der Aufnahme und Auswertung sämtlicher bisher bekannt gewordenen Funde aus den völkerwanderungszeitlichen Gräberfeldern Württembergs. Gegen 800 sind uns bis jetzt bekannt. Die Gräber sind in mehr oder weniger regelmäßigen Reihen angelegt, von West nach Ost gerichtet. In ihnen ruht der Tote mit dem Kopf im Westen, so daß also kein Gesicht in die aufgehende Sonne schaut. Der wesentliche Unterschied gegenüber unserer heutigen Bestattungsart liegt darin, daß diese völkerwanderungszeitlichen Gräber teilweise reiche Beigaben bergen wie etwa Waffen, mannigfaltigen Schmuck, Gefäße aus Ton und Glas oder aus Bronze. Man ist allemal erstaunt über die Kunst, die gerade die Völkerwanderungszeit geleistet hat. Was die Germanen von fremden Völkern übernahmen, haben sie nicht slavisch nachgebildet, sondern sie gaben den Dingen ihren eigenen Charakter und ihre Form. Würdig können sich die Zeugnisse völkerwanderungszeitlicher, germanischer Waffen neben die der mittelalterlichen deutschen Kunst stellen, ja wir dürfen sogar sagen, viel stärker als dies im allgemeinen angenommen wird, wurde unsere frühmittelalterliche Kunstübung in dieser germanischen Völkerwanderungszeit.



Die Gläser sind so prächtig geformt und bemalt, daß sie auch heute noch einem Glasbläser alle Ehre machen würden.

Rundfunkprogramm des Reichssenders Stuttgart

Donnerstag, 21. Februar

- 6.00 Sonntags- und Wetterbericht
- 6.10 Chronik - Morgenprogramm
- 6.15 Sonntags
- 6.30 Setausgabe, Wetterbericht
- 6.35 Sonntags
- 7.00 Frühwetter
- 7.15 Sonntags für die Frau
- 7.25 Frauenfunk
- 7.40 Wetterbericht, Wetterhandmel-
- 8.00 Setausgabe, Nachrichten, Wetter-
- 8.00 Nachrichten
- 8.15 Weltbildnachrichten
- 8.45 Musikalische
- 11.15 Jungfernballkonzert
- 11.45 Wetterbericht
- 12.00 Mittagskonzert
- 12.00 Setausgabe, Nachrichten, Wetter-
- 12.15 Chronik - Morgenprogramm
- 12.30 Sonntags
- 12.45 Setausgabe, Wetterbericht
- 13.00 Sonntags
- 13.15 Chronik - Morgenprogramm
- 13.30 Setausgabe, Wetterbericht
- 13.45 Sonntags
- 14.00 Chronik - Morgenprogramm
- 14.15 Sonntags
- 14.30 Chronik - Morgenprogramm
- 14.45 Sonntags
- 15.00 Chronik - Morgenprogramm
- 15.15 Sonntags
- 15.30 Chronik - Morgenprogramm
- 15.45 Sonntags
- 16.00 Chronik - Morgenprogramm
- 16.15 Sonntags
- 16.30 Chronik - Morgenprogramm
- 16.45 Sonntags
- 17.00 Chronik - Morgenprogramm
- 17.15 Sonntags
- 17.30 Chronik - Morgenprogramm
- 17.45 Sonntags
- 18.00 Chronik - Morgenprogramm
- 18.15 Sonntags
- 18.30 Chronik - Morgenprogramm
- 18.45 Sonntags
- 19.00 Chronik - Morgenprogramm
- 19.15 Sonntags
- 19.30 Chronik - Morgenprogramm
- 19.45 Sonntags
- 20.00 Chronik - Morgenprogramm
- 20.15 Sonntags
- 20.30 Chronik - Morgenprogramm
- 20.45 Sonntags
- 21.00 Chronik - Morgenprogramm
- 21.15 Sonntags
- 21.30 Chronik - Morgenprogramm
- 21.45 Sonntags
- 22.00 Chronik - Morgenprogramm
- 22.15 Sonntags
- 22.30 Chronik - Morgenprogramm
- 22.45 Sonntags
- 23.00 Chronik - Morgenprogramm
- 23.15 Sonntags
- 23.30 Chronik - Morgenprogramm
- 23.45 Sonntags
- 24.00 Chronik - Morgenprogramm
- 24.15 Sonntags
- 24.30 Chronik - Morgenprogramm
- 24.45 Sonntags
- 25.00 Chronik - Morgenprogramm
- 25.15 Sonntags
- 25.30 Chronik - Morgenprogramm
- 25.45 Sonntags
- 26.00 Chronik - Morgenprogramm
- 26.15 Sonntags
- 26.30 Chronik - Morgenprogramm
- 26.45 Sonntags
- 27.00 Chronik - Morgenprogramm
- 27.15 Sonntags
- 27.30 Chronik - Morgenprogramm
- 27.45 Sonntags
- 28.00 Chronik - Morgenprogramm
- 28.15 Sonntags
- 28.30 Chronik - Morgenprogramm
- 28.45 Sonntags
- 29.00 Chronik - Morgenprogramm
- 29.15 Sonntags
- 29.30 Chronik - Morgenprogramm
- 29.45 Sonntags
- 30.00 Chronik - Morgenprogramm
- 30.15 Sonntags
- 30.30 Chronik - Morgenprogramm
- 30.45 Sonntags
- 31.00 Chronik - Morgenprogramm
- 31.15 Sonntags
- 31.30 Chronik - Morgenprogramm
- 31.45 Sonntags
- 32.00 Chronik - Morgenprogramm
- 32.15 Sonntags
- 32.30 Chronik - Morgenprogramm
- 32.45 Sonntags
- 33.00 Chronik - Morgenprogramm
- 33.15 Sonntags
- 33.30 Chronik - Morgenprogramm
- 33.45 Sonntags
- 34.00 Chronik - Morgenprogramm
- 34.15 Sonntags
- 34.30 Chronik - Morgenprogramm
- 34.45 Sonntags
- 35.00 Chronik - Morgenprogramm
- 35.15 Sonntags
- 35.30 Chronik - Morgenprogramm
- 35.45 Sonntags
- 36.00 Chronik - Morgenprogramm
- 36.15 Sonntags
- 36.30 Chronik - Morgenprogramm
- 36.45 Sonntags
- 37.00 Chronik - Morgenprogramm
- 37.15 Sonntags
- 37.30 Chronik - Morgenprogramm
- 37.45 Sonntags
- 38.00 Chronik - Morgenprogramm
- 38.15 Sonntags
- 38.30 Chronik - Morgenprogramm
- 38.45 Sonntags
- 39.00 Chronik - Morgenprogramm
- 39.15 Sonntags
- 39.30 Chronik - Morgenprogramm
- 39.45 Sonntags
- 40.00 Chronik - Morgenprogramm
- 40.15 Sonntags
- 40.30 Chronik - Morgenprogramm
- 40.45 Sonntags
- 41.00 Chronik - Morgenprogramm
- 41.15 Sonntags
- 41.30 Chronik - Morgenprogramm
- 41.45 Sonntags
- 42.00 Chronik - Morgenprogramm
- 42.15 Sonntags
- 42.30 Chronik - Morgenprogramm
- 42.45 Sonntags
- 43.00 Chronik - Morgenprogramm
- 43.15 Sonntags
- 43.30 Chronik - Morgenprogramm
- 43.45 Sonntags
- 44.00 Chronik - Morgenprogramm
- 44.15 Sonntags
- 44.30 Chronik - Morgenprogramm
- 44.45 Sonntags
- 45.00 Chronik - Morgenprogramm
- 45.15 Sonntags
- 45.30 Chronik - Morgenprogramm
- 45.45 Sonntags
- 46.00 Chronik - Morgenprogramm
- 46.15 Sonntags
- 46.30 Chronik - Morgenprogramm
- 46.45 Sonntags
- 47.00 Chronik - Morgenprogramm
- 47.15 Sonntags
- 47.30 Chronik - Morgenprogramm
- 47.45 Sonntags
- 48.00 Chronik - Morgenprogramm
- 48.15 Sonntags
- 48.30 Chronik - Morgenprogramm
- 48.45 Sonntags
- 49.00 Chronik - Morgenprogramm
- 49.15 Sonntags
- 49.30 Chronik - Morgenprogramm
- 49.45 Sonntags
- 50.00 Chronik - Morgenprogramm
- 50.15 Sonntags
- 50.30 Chronik - Morgenprogramm
- 50.45 Sonntags
- 51.00 Chronik - Morgenprogramm
- 51.15 Sonntags
- 51.30 Chronik - Morgenprogramm
- 51.45 Sonntags
- 52.00 Chronik - Morgenprogramm
- 52.15 Sonntags
- 52.30 Chronik - Morgenprogramm
- 52.45 Sonntags
- 53.00 Chronik - Morgenprogramm
- 53.15 Sonntags
- 53.30 Chronik - Morgenprogramm
- 53.45 Sonntags
- 54.00 Chronik - Morgenprogramm
- 54.15 Sonntags
- 54.30 Chronik - Morgenprogramm
- 54.45 Sonntags
- 55.00 Chronik - Morgenprogramm
- 55.15 Sonntags
- 55.30 Chronik - Morgenprogramm
- 55.45 Sonntags
- 56.00 Chronik - Morgenprogramm
- 56.15 Sonntags
- 56.30 Chronik - Morgenprogramm
- 56.45 Sonntags
- 57.00 Chronik - Morgenprogramm
- 57.15 Sonntags
- 57.30 Chronik - Morgenprogramm
- 57.45 Sonntags
- 58.00 Chronik - Morgenprogramm
- 58.15 Sonntags
- 58.30 Chronik - Morgenprogramm
- 58.45 Sonntags
- 59.00 Chronik - Morgenprogramm
- 59.15 Sonntags
- 59.30 Chronik - Morgenprogramm
- 59.45 Sonntags
- 60.00 Chronik - Morgenprogramm
- 60.15 Sonntags
- 60.30 Chronik - Morgenprogramm
- 60.45 Sonntags
- 61.00 Chronik - Morgenprogramm
- 61.15 Sonntags
- 61.30 Chronik - Morgenprogramm
- 61.45 Sonntags
- 62.00 Chronik - Morgenprogramm
- 62.15 Sonntags
- 62.30 Chronik - Morgenprogramm
- 62.45 Sonntags
- 63.00 Chronik - Morgenprogramm
- 63.15 Sonntags
- 63.30 Chronik - Morgenprogramm
- 63.45 Sonntags
- 64.00 Chronik - Morgenprogramm
- 64.15 Sonntags
- 64.30 Chronik - Morgenprogramm
- 64.45 Sonntags
- 65.00 Chronik - Morgenprogramm
- 65.15 Sonntags
- 65.30 Chronik - Morgenprogramm
- 65.45 Sonntags
- 66.00 Chronik - Morgenprogramm
- 66.15 Sonntags
- 66.30 Chronik - Morgenprogramm
- 66.45 Sonntags
- 67.00 Chronik - Morgenprogramm
- 67.15 Sonntags
- 67.30 Chronik - Morgenprogramm
- 67.45 Sonntags
- 68.00 Chronik - Morgenprogramm
- 68.15 Sonntags
- 68.30 Chronik - Morgenprogramm
- 68.45 Sonntags
- 69.00 Chronik - Morgenprogramm
- 69.15 Sonntags
- 69.30 Chronik - Morgenprogramm
- 69.45 Sonntags
- 70.00 Chronik - Morgenprogramm
- 70.15 Sonntags
- 70.30 Chronik - Morgenprogramm
- 70.45 Sonntags
- 71.00 Chronik - Morgenprogramm
- 71.15 Sonntags
- 71.30 Chronik - Morgenprogramm
- 71.45 Sonntags
- 72.00 Chronik - Morgenprogramm
- 72.15 Sonntags
- 72.30 Chronik - Morgenprogramm
- 72.45 Sonntags
- 73.00 Chronik - Morgenprogramm
- 73.15 Sonntags
- 73.30 Chronik - Morgenprogramm
- 73.45 Sonntags
- 74.00 Chronik - Morgenprogramm
- 74.15 Sonntags
- 74.30 Chronik - Morgenprogramm
- 74.45 Sonntags
- 75.00 Chronik - Morgenprogramm
- 75.15 Sonntags
- 75.30 Chronik - Morgenprogramm
- 75.45 Sonntags
- 76.00 Chronik - Morgenprogramm
- 76.15 Sonntags
- 76.30 Chronik - Morgenprogramm
- 76.45 Sonntags
- 77.00 Chronik - Morgenprogramm
- 77.15 Sonntags
- 77.30 Chronik - Morgenprogramm
- 77.45 Sonntags
- 78.00 Chronik - Morgenprogramm
- 78.15 Sonntags
- 78.30 Chronik - Morgenprogramm
- 78.45 Sonntags
- 79.00 Chronik - Morgenprogramm
- 79.15 Sonntags
- 79.30 Chronik - Morgenprogramm
- 79.45 Sonntags
- 80.00 Chronik - Morgenprogramm
- 80.15 Sonntags
- 80.30 Chronik - Morgenprogramm
- 80.45 Sonntags
- 81.00 Chronik - Morgenprogramm
- 81.15 Sonntags
- 81.30 Chronik - Morgenprogramm
- 81.45 Sonntags
- 82.00 Chronik - Morgenprogramm
- 82.15 Sonntags
- 82.30 Chronik - Morgenprogramm
- 82.45 Sonntags
- 83.00 Chronik - Morgenprogramm
- 83.15 Sonntags
- 83.30 Chronik - Morgenprogramm
- 83.45 Sonntags
- 84.00 Chronik - Morgenprogramm
- 84.15 Sonntags
- 84.30 Chronik - Morgenprogramm
- 84.45 Sonntags
- 85.00 Chronik - Morgenprogramm
- 85.15 Sonntags
- 85.30 Chronik - Morgenprogramm
- 85.45 Sonntags
- 86.00 Chronik - Morgenprogramm
- 86.15 Sonntags
- 86.30 Chronik - Morgenprogramm
- 86.45 Sonntags
- 87.00 Chronik - Morgenprogramm
- 87.15 Sonntags
- 87.30 Chronik - Morgenprogramm
- 87.45 Sonntags
- 88.00 Chronik - Morgenprogramm
- 88.15 Sonntags
- 88.30 Chronik - Morgenprogramm
- 88.45 Sonntags
- 89.00 Chronik - Morgenprogramm
- 89.15 Sonntags
- 89.30 Chronik - Morgenprogramm
- 89.45 Sonntags
- 90.00 Chronik - Morgenprogramm
- 90.15 Sonntags
- 90.30 Chronik - Morgenprogramm
- 90.45 Sonntags
- 91.00 Chronik - Morgenprogramm
- 91.15 Sonntags
- 91.30 Chronik - Morgenprogramm
- 91.45 Sonntags
- 92.00 Chronik - Morgenprogramm
- 92.15 Sonntags
- 92.30 Chronik - Morgenprogramm
- 92.45 Sonntags
- 93.00 Chronik - Morgenprogramm
- 93.15 Sonntags
- 93.30 Chronik - Morgenprogramm
- 93.45 Sonntags
- 94.00 Chronik - Morgenprogramm
- 94.15 Sonntags
- 94.30 Chronik - Morgenprogramm
- 94.45 Sonntags
- 95.00 Chronik - Morgenprogramm
- 95.15 Sonntags
- 95.30 Chronik - Morgenprogramm
- 95.45 Sonntags
- 96.00 Chronik - Morgenprogramm
- 96.15 Sonntags
- 96.30 Chronik - Morgenprogramm
- 96.45 Sonntags
- 97.00 Chronik - Morgenprogramm
- 97.15 Sonntags
- 97.30 Chronik - Morgenprogramm
- 97.45 Sonntags
- 98.00 Chronik - Morgenprogramm
- 98.15 Sonntags
- 98.30 Chronik - Morgenprogramm
- 98.45 Sonntags
- 99.00 Chronik - Morgenprogramm
- 99.15 Sonntags
- 99.30 Chronik - Morgenprogramm
- 99.45 Sonntags
- 100.00 Chronik - Morgenprogramm
- 100.15 Sonntags
- 100.30 Chronik - Morgenprogramm
- 100.45 Sonntags

Freitag, 22. Februar

- 6.00 Sonntags- und Wetterbericht
- 6.10 Chronik - Morgenprogramm
- 6.15 Sonntags
- 6.30 Setausgabe, Wetterbericht
- 6.35 Sonntags
- 7.00 Frühwetter
- 7.15 Sonntags für die Frau
- 7.25 Frauenfunk
- 7.40 Wetterbericht, Wetterhandmel-
- 8.00 Setausgabe, Nachrichten, Wetter-
- 8.00 Nachrichten
- 8.15 Weltbildnachrichten
- 8.45 Musikalische
- 11.15 Jungfernballkonzert
- 11.45 Wetterbericht
- 12.00 Mittagskonzert
- 12.00 Setausgabe, Nachrichten, Wetter-
- 12.15 Chronik - Morgenprogramm
- 12.30 Sonntags
- 12.45 Setausgabe, Wetterbericht
- 13.00 Sonntags
- 13.15 Chronik - Morgenprogramm
- 13.30 Setausgabe, Wetterbericht
- 13.45 Sonntags
- 14.00 Chronik - Morgenprogramm
- 14.15 Sonntags
- 14.30 Chronik - Morgenprogramm
- 14.45 Sonntags
- 15.00 Chronik - Morgenprogramm
- 15.15 Sonntags
- 15.30 Chronik - Morgenprogramm
- 15.45 Sonntags
- 16.00 Chronik - Morgenprogramm
- 16.15 Sonntags
- 16.30 Chronik - Morgenprogramm
- 16.45 Sonntags
- 17.00 Chronik - Morgenprogramm
- 17.15 Sonntags
- 17.30 Chronik - Morgenprogramm
- 17.45 Sonntags
- 18.00 Chronik - Morgenprogramm
- 18.15 Sonntags
- 18.30 Chronik - Morgenprogramm
- 18.45 Sonntags
- 19.00 Chronik - Morgenprogramm
- 19.15 Sonntags
- 19.30 Chronik - Morgenprogramm
- 19.45 Sonntags
- 20.00 Chronik - Morgenprogramm
- 20.15 Sonntags
- 20.30 Chronik - Morgenprogramm
- 20.45 Sonntags
- 21.00 Chronik - Morgenprogramm
- 21.15 Sonntags
- 21.30 Chronik - Morgenprogramm
- 21.45 Sonntags
- 22.00 Chronik - Morgenprogramm
- 22.15 Sonntags
- 22.30 Chronik - Morgenprogramm
- 22.45 Sonntags
- 23.00 Chronik - Morgenprogramm
- 23.15 Sonntags
- 23.30 Chronik - Morgenprogramm
- 23.45 Sonntags
- 24.00 Chronik - Morgenprogramm
- 24.15 Sonntags
- 24.30 Chronik - Morgenprogramm
- 24.45 Sonntags
- 25.00 Chronik - Morgenprogramm
- 25.15 Sonntags
- 25.30 Chronik - Morgenprogramm
- 25.45 Sonntags
- 26.00 Chronik - Morgenprogramm
- 26.15 Sonntags
- 26.30 Chronik - Morgenprogramm
- 26.45 Sonntags
- 27.00 Chronik - Morgenprogramm
- 27.15 Sonntags
- 27.30 Chronik - Morgenprogramm
- 27.45 Sonntags
- 28.00 Chronik - Morgenprogramm
- 28.15 Sonntags
- 28.30 Chronik - Morgenprogramm
- 28.45 Sonntags
- 29.00 Chronik - Morgenprogramm
- 29.15 Sonntags
- 29.30 Chronik - Morgenprogramm
- 29.45 Sonntags
- 30.00 Chronik - Morgenprogramm
- 30.15 Sonntags
- 30.30 Chronik - Morgenprogramm
- 30.45 Sonntags
- 31.00 Chronik - Morgenprogramm
- 31.15 Sonntags
- 31.30 Chronik - Morgenprogramm
- 31.45 Sonntags
- 32.00 Chronik - Morgenprogramm
- 32.15 Sonntags
- 32.30 Chronik - Morgenprogramm
- 32.45 Sonntags
- 33.00 Chronik - Morgenprogramm
- 33.15 Sonntags
- 33.30 Chronik - Morgenprogramm
- 33.45 Sonntags
- 34.00 Chronik - Morgenprogramm
- 34.15 Sonntags
- 34.30 Chronik - Morgenprogramm
- 34.45 Sonntags
- 35.00 Chronik - Morgenprogramm
- 35.15 Sonntags
- 35.30 Chronik - Morgenprogramm
- 35.45 Sonntags
- 36.00 Chronik - Morgenprogramm
- 36.15 Sonntags
- 36.30 Chronik - Morgenprogramm
- 36.45 Sonntags
- 37.00 Chronik - Morgenprogramm
- 37.15 Sonntags
- 37.30 Chronik - Morgenprogramm
- 37.45 Sonntags
- 38.00 Chronik - Morgenprogramm
- 38.15 Sonntags
- 38.30 Chronik - Morgenprogramm
- 38.45 Sonntags
- 39.00 Chronik - Morgenprogramm
- 39.15 Sonntags
- 39.30 Chronik - Morgenprogramm
- 39.45 Sonntags
- 40.00 Chronik - Morgenprogramm
- 40.15 Sonntags
- 40.30 Chronik - Morgenprogramm
- 40.45 Sonntags
- 41.00 Chronik - Morgenprogramm
- 41.15 Sonntags
- 41.30 Chronik - Morgenprogramm
- 41.45 Sonntags
- 42.00 Chronik - Morgenprogramm
- 42.15 Sonntags
- 42.30 Chronik - Morgenprogramm
- 42.45 Sonntags
- 43.00 Chronik - Morgenprogramm
- 43.15 Sonntags
- 43.30 Chronik - Morgenprogramm
- 43.45 Sonntags
- 44.00 Chronik - Morgenprogramm
- 44.15 Sonntags
- 44.30 Chronik - Morgenprogramm
- 44.45 Sonntags
- 45.00 Chronik - Morgenprogramm
- 45.15 Sonntags
- 45.30 Chronik - Morgenprogramm
- 45.45 Sonntags
- 46.00 Chronik - Morgenprogramm
- 46.15 Sonntags
- 46.30 Chronik - Morgenprogramm
- 46.45 Sonntags
- 47.00 Chronik - Morgenprogramm
- 47.15 Sonntags
- 47.30 Chronik - Morgenprogramm
- 47.45 Sonntags
- 48.00 Chronik - Morgenprogramm
- 48.15 Sonntags
- 48.30 Chronik - Morgenprogramm
- 48.45 Sonntags
- 49.00 Chronik - Morgenprogramm
- 49.15 Sonntags
- 49.30 Chronik - Morgenprogramm
- 49.45 Sonntags
- 50.00 Chronik - Morgenprogramm
- 50.15 Sonntags
- 50.30 Chronik - Morgenprogramm
- 50.45 Sonntags
- 51.00 Chronik - Morgenprogramm
- 51.15 Sonntags
- 51.30 Chronik - Morgenprogramm
- 51.45 Sonntags
- 52.00 Chronik - Morgenprogramm
- 52.15 Sonntags
- 52.30 Chronik - Morgenprogramm
- 52.45 Sonntags
- 53.00 Chronik - Morgenprogramm
- 53.15 Sonntags
- 53.30 Chronik -

Hitler-Jugend

Sonderbeilage für die Hitler-Jugend im Gebiet Württemberg

Wie ein offener Heimabend aussieht

Für eine große Sache muß man auch entsprechend große Propaganda machen. Also die Leffentlichkeit erst mal aufgeweckt: Unser Jungvolk zieht mit Panfarengeheimter durch die Straßen, Massenpredchöre hallen durch die stillsten Gäßchen. Da hat schließlich auch der verschlafenste Herr Bürger aufwachen müssen. Jeder Einwohner wußte es nun: die HJ. gehalten heute einen offenen Heimabend.

Und der Erfolg: der größte Saal unseres Standorts war schon überfüllt, als zu Beginn des Abends unter schneidiger Marschmusik der Fahnenmarsch erfolgte. Wenn auch unsere Gäste das nun folgende Lied „Die Hälste um den Fahnenstange“ nicht mitsingen konnten, so haben wir es eben durch Verstärkung unserer eigenen Lautstärke vom Stapel gelassen. Nach einer kurzen Begrüßung des Unterbannführers, in der er erklärte, seinen Gästen heute einen Auschnitt aus dem Schaffen ihrer Jun-

Alle die Begeisterung hebt nur die Steine und die Enttäuschung erst mauert sie fest. Beide sich folgend erbau'n im Vereine mählich die Burgen, die keiner verfährt.

gen und Mädel zu geben, wurde mit der Wanderung durch „Das nationalsozialistische Jahr“, einer Reihe von Lichtbildern, begonnen. Im Symbol des Hakenkreuzes, im Sonnenwendfeuer brennt die Sehnsucht des deutschen Menschen nach der Freiheit. Der Reichsgedanke fand starken Ausdruck in unserem Sprechchor, „Und gib es niemals ein Gelingend, wir glauben doch an unsern Staat.“ Dann erscheint das Bild der Eisenbarke auf der Leinwand. Wir singen den Kanon „Grüßt die Fahnen“. Ihm folgt ein Bild von Rügenberg, das das Gemeinschaftserleben der vom Führer neu geformten Nation zeigt. In ihr hat der Arbeiter und der Bauer wieder seinen Ehrenplatz. Der 1. Mai ist der Tag des deutschen Arbeiters. Der Führer reicht ihm die Hand: Aus diesem Handschlag wächst empor der Glaube, den das Volk verlor.

Auch die Jugend hat ihren Festtag, den 21. Juni. Wir sehen das prächtige Bild von Wölfnitz: „Tatjungen“ und hören den Sprechchor „Bub sei ein Kerl!“ Schneidig vom Jungvolk gesprochen. 1. Oktober, Tag des Bauern: Aus Blut und Boden kommt die Erneuerung. Unsere Kameraden der Hitler-Jugend singen: „Erde schafft das Neue, Erde nimmt das Alte.“ Ernst und aufliegend klingt der Sprechchor zum 9. November: „Auch Tote stehen in unserer Reihn.“ Wir gedenken der Helden des Weltkriegs, im Geiste sehen wir das Sterben begeistert, stürmender Jugend von Langemarck. Die ehernen Worte der „Edda“ wurden wieder lebendig.

Zur großen Freude aller ist unser Gebietsführer Erich Sundermann eingetroffen und spricht zu uns: „Die Hitlerjugend ist die Bewegung der NSDAP. Eltern und Gäste, ihr habt heute gesehen, was eure Jungen treiben. Es ist wirklich ein großes Neues, eine einzige Organisation, statt früherer, tausendfältiger Vereinsmeierei. Schon jeder Pimpf und jedes Jungmädcl ist ganz dabei. Sie haben das Neue vielleicht verstandesmäßig noch nicht ganz erfasst, aber sie haben es mit dem Herzen erfüllt. Der Führer selbst hat es gesagt: wer die Jugend hat, hat die Zukunft. — Was am Anfang unklar oder falsch war, das wird sich noch klären. Der Führer kann auf seine Jugend bauen, sie wird alle Widerstände überwinden. Sie marschieret über die Bösowilligen und Besserswiffer hindweg.“

Nun folgten noch Worte des Unterbannführers. „Mit diesem Heimabend“, so führte er aus, „hat jeder Volksgenosse einen Blick tun können in das Schaffen und Bemühen der nationalsozialistischen Jugend. Wir hoffen, daß wir von euch verstanden werden und mit der Unterstützung durch die Einwohnerschaft auch in Zukunft rechnen können.“ Mit unserem Fahnenlied schloß unser erster offener Heimabend. Gebietsführer Sundermann scharte seine jungen Kameraden noch einmal um sich und richtete wegweisende Worte an die Führer und Führerinnen. Es war ein Bild herzlicher Verbundenheit.

Wir bleiben im Angriff bis der letzte Gegner am Boden liegt!

Raum hat das neue Jahr begonnen und schon wieder fänden unsere Pläne und Ausrufe von neuem Kampf, neuem Angriff. Mancher Volksgenosse ist sich darüber im Zweifel, gegen wen dieser Angriff geführt werden soll. Mancher fragt sich, kennt denn der Nationalsozialismus überhaupt keine Grenzen mehr. Jede frühere Partei wäre zufrieden gewesen, wenn sie so viel Macht im Staate und Ansehen gehabt hätte, wie heute die NSDAP. Daß wir nicht um des Kampfes willen kämpfen, dürfte jedem klar sein. Heute kämpft die Bewegung und auch die Jugend um die Verwirklichung des Nationalsozialismus. Wir stehen noch mitten in einer großen geistigen Umwälzung und Revolution, in der die Formung des neuen deutschen Menschen bevorsteht.

Von jedem Jungen und Mädel verlangen wir, daß er diese Revolution an sich selbst durchführt, und daß er bereit ist, gegen alles Halbe in ihm und um ihn anzukämpfen. Jeder muß bereit sein, sein ganzes Tan und Handeln unter dem Begriff „Gemeinschaft und Volk“ zu stellen. Der Begriff: „Was verdiene ich dabei?“ hat zu verschwinden.

Wir Revolutionäre des 20. Jahrhunderts kennen nur noch eine Idee, eine Weltanschauung, ein Volk und ein Reich!

Diesen hohen Idealen können allerdings nur Männer und Frauen, Jungen und Mädel dienen, die gläubig zu ihrem Führer und Vaterland aufblicken, die bereit sind, ihr Vaterland gegen jede Gefahr bis zum letzten zu verteidigen. Dazu können wir keine Gleichgültigen brauchen, deshalb kämpfen wir um die Seele des jungen Deutschlands. Es gibt noch viele Aussenstehende, die ehrlich um Verständnis ringen, die manchmal irren und zweifeln, weil sie mit unserer Idee noch nicht tief genug vertraut sind, oder weil sie von gegnerischer Seite unter irgendeinem Vorwand von uns abgehalten werden. Diesen wollen wir mit unseren öffentlichen Abenden den Weg zum Verständnis eröffnen. Um diese Jungen und Mädel kämpfen wir, weil wir wissen, daß sie eines Tages das Geis des Blutes in unsere Reihen führen wird.

Jedem rufen wir aber zu: Deutschland kann nur bestehen, wenn wir einig sind! Deshalb fragen wir nicht danach: Bist du katholisch oder evangelisch, arm oder reich? Sondern, bist du ein Kerl, der bereit ist, das



Solche Bilder werden in den Heimabenden gezeigt

Deutschland anferlegte Schicksal mitzutragen!

Wenn wir die Jugend zu einer Gemeinschaft zusammenschließen wollen, und das müssen wir, so kann das nur auf aberkonfessioneller Bindung geschehen. Wir sind ein konfessioneller Trennungsgürtel und Wertmesser in der Hitlerjugend aufstellen, so wäre das ein Verrat an Volk und Vaterland. Konfession und Religion ist alleinige Herzensangelegenheit von jedem einzelnen selbst. Wir alle glauben an einen Gott und wissen, daß nur eine gottgläubige Jugend auch an ein ewiges Deutschland glauben kann. Jedem reichen wir die Hand. Wer uns aber die Faust entgegenhält, dem brechen wir sie auf, und wer sich an Volk und Reich verläßt, dem legen wir den Kampf an. Hitlerjugend bleibt so lange im Angriff, bis der letzte Gegner vernichtet am Boden liegt, bis der letzte Junge und das letzte Mädel in unserer Reihe steht und treu und unerschütterlich allen Gefahren zum Trotz unserer Fahne folgt.

Und warum?

Die Antwort müßt ihr euch bei den zwei Millionen Toten des Weltkriegs und den Toten der braunen Armees holen, deren Erde wir übernommen haben. Es müßte keinen Gott im Himmel geben, wenn diese Opfer umsonst gewesen sein sollten, und so glauben wir, daß wir unseren Weg als Deutsche gehen müssen, um den Sinn unseres Daseins zu erfüllen.

In diesem Glauben werden wir von einem glühenden Lebenswillen befeuert, der uns die Kraft gibt, die Zukunft zu meistern.

Gott, der keine Sklaven und Feiglinge, sondern nur Kämpfer und Befreier will, bitten wir, uns helfen aufzubauen, das heilige Reich, das wir uns ersehnen.

Unser Kampf geht weiter mit der Parole: „Deutschland!“

„Das nationalsoz. Jahr“

Auszüge aus der Textfolge der Aufführung
Bilder erscheinen auf der Leinwand und zeigen, umrahmt von Sprechchören und Liedern die Marksteine des Dritten Reiches

Organisierter Wille der Nation

Der Jungvolkführer spricht:

Im Aufbruch des Volkes, im Nationalsozialismus bricht
Wiederrum das ewige Deutschland hervor.

HJ. Jungvolk und BdM. singen:

Brüder, in eins nun die Hände,
Brüder, das Sterben verachtet!
Ewig der Sklaverei ein Ende,
Heilig die letzte Schlacht!

Symbol Hakenkreuz-Jahrrad

Es spricht die BdM.-Führerin:

Das Hakenkreuz ist vereint mit dem
Jahrrad,
Dem Zeichen einer neuen Zeit der Technik,
Des Stahls. Wir sind nicht Knechte der
Machinerie,
Sondern sie ist unsere Dienerin.

Dazu singt die Hitlerjugend:

Unser die Sonne, unser die Erde,
Unser der Weg in das blühende Land,
Das eine bessere Zukunft werde,
Reihe der Bruder dem Bruder die Hand.

Handschlag

Wird als Sprechchor von sämtlichen Anwesenden gesprochen:

Ich fasse deine harte Hand,
Hier halte ich mich Vaterland.
Da alles rings zusammenbricht
Stehn wir vereint und warten nicht.
Aus unserem Handschlag wächst empor
Der Glaube, den das Volk verlor.
Denn du und ich, wir fühlen schon
In diesem Handschlag die Nation.

Tatjungen

Sprechchor, Jungvolk und HJ.:

Bub, sei ein Kerl! Denk an Hitler allezeit
Für seine Idee sei zum Sterben bereit!
Hoch den Kopf! Frei den Blick!
Schau immer nach vorn und niemals
zurück!

Laß Dreck Dreck sein, halt sauber dich
selbst!
Laß Knecht Knecht sein, wie tief du auch
fällt!
Steifen Nacken bewahr, will Rot dich
lösen!

Einst kommt der Tag, da die Wolken
sich röten,
Dann steigt die alte Sonne empor,
Dann dreht wieder der Hammer dem
lauschenden Ohr.

Der klingende Stahl klopf zu Pfingst
und Schwert,
Doch bis dahin: Kämpfel!

Symbol: Siegel und Keche

Die BdM.-Führerin spricht dazu:

„Wir schaffen das ewige Deutschland,
Aus Blut
Und Boden schöpfen wir die Kraft.“

Flügender Bauer

Es singen dazu HJ., BdM., J.M.:

Erde schafft das Neue, Erde nimmt
das Alte,
Deutsche heilige Erde uns allein erhalte:
Sie hat uns geboren, ihr gehören wir.
Eure ewige Treue, kündigt das Banner.
Wir Jungen schreiten gläubig, der
Sonne zugewandt,
Wir sind ein neuer Frühling ins
deutsche Land.

Stahlhelm

Dazu spricht der HJ.-Führer:

„Einbild des kämpfenden Mannes ist
sein Helm.
In der herrlichen Form des deutschen
Mannes zeigt sich das Gesicht des deut-
schen Mannes.“

Ehrfurcht und Härte

Langemarck-Gedenken

HJ., J.M. und BdM. singen:

Der Himmel blau und die Erde braun,
Eure Geäder und Kreuze die mahnen,
Und wieder vom Turm klingt die Glocke
Sturm.

Aus tragen wir eure Fahnen.

Anschließend Worte des HJ.-Führers:

„Wir sind die Keper und die tiefen
Kommen.
Das hat, das Geilern und das große
Kommen.“

Hitlerjugend



Tatjugend

Ein Ausschnitt aus dem „Nat.-soz. Jahr“

